



Orange Juice

ITE - WFO Raetia | News



**Mittelschulabschluss:
Was nun?**



**Pater Ulrich e la
vita da frate**



**Il mio giornale
preferito**

WELTCUP in Gröden

**Sonnen- und Schattenseiten
dieser Sportveranstaltung**

Un succo d'arancia e una buona lettura.

Orange Juice è tornato con un'edizione tutta nuova da sfogliare e da scoprire. Un'edizione piena di temi interessanti che sono stati affrontati in forma di inchiesta, sondaggio, intervista e anche con fotografie. Ce n'è per tutti i gusti, dalla cronaca scolastica agli approfondimenti economici locali, dalle abitudini sociali dei nostri coetanei all'intrattenimento. È da sottolineare il grande impegno del team come anche il desiderio di ricerca e di approfondimento, dimostrato nei reportage di varia natura che abbiamo effettuato.

Un servizio particolarmente corposo è quello intitolato "Il mio giornale preferito", in cui cinque dei nostri giornalisti ci informano riguardo alle letture che apprezzano di più e che potreste iniziare a gradire anche voi lettori.

Insomma, questo e molto altro vi aspetta dalla nuova edizione di Orange Juice.

È importante per me evidenziare che Orange Juice non è unicamente lavoro di ricerca e di scrittura. Il nostro giornalino scolastico è molto di più. Infatti ci consente di mettere in atto e fortificare i valori, che sono poi quelli della nostra scuola. La valorizzazione delle nostre lingue e delle diversità culturali, la libertà d'opinione nei modi giusti e nel rispetto dell'altro e lo spazio dato a tutti gli interessi sono i principi cardine della nostra redazione. Quindi prendetevi del tempo e rilassatevi per leggere un giornalino di qualità. Un succo d'arancia e una buona lettura non hanno mai fatto male a nessuno.

Bruno Maruca, V A

FIS SKI WORLD CUP IN GRÖDEN

Sonnen- und Schattenseiten dieser Veranstaltung

Wie jedes Jahr wurden auch heuer die Weltcup-Skirennen der Männer am 16. und 17. 12. in Gröden ausgetragen. Am Freitag starteten die Läufer beim Super-G und am Samstag war die klassische Abfahrt angesagt. Wir Schüler/innen der WFO Raetia hatten das Glück, am 16.12. beim Super-G Rennen live dabei sein zu dürfen. Als wir im Zielgelände auf die tapferen Speedhelden warteten, sind mir einige Überlegungen zur Bedeutung dieser Veranstaltung eingefallen, die mich zum Nachdenken gebracht haben.

Als Vorteil eines solchen Rennens sehe ich die enorme Werbung, die dadurch auf der ganzen Welt für unser Tal gemacht wird. Seit Kurzem wird das Rennen auch in China ausgestrahlt und das heißt, dass für zwei Tagen sogar im fernen Osten immer wieder der Name Gröden fällt und Bilder unserer wunderschönen Natur und unserer Berge dort über die Bildschirme flimmern. Das Rennen findet zudem am Beginn der Win-

tersaison statt, dort ist das Interesse und die Lust zum Skifahren am höchsten. Es ist eine Werbung, von der viele Leute profitieren, denn die Personen, die extra für das Rennen kommen, brauchen Unterkunft, Essen, vielleicht auch einen Skipass und die richtige Skiausrüstung. Außerdem gibt es sicher auch viele Menschen, die das Rennen im Fernsehen beobachten und dann beschließen, einen Winterurlaub in Gröden zu machen.

Meines Erachtens bringen diese jährlichen kleineren Werbungen mehr als nur ein Riesen-Event, wie zum Beispiel Winter-Olympiaden oder Winter-Weltmeisterschaften. Denn jeder weiß ja auch, dass jedes Jahr im Jänner die Rennen in Kitzbühel sind, aber nur wenige wissen, wo in einem Monat alpine Ski-Weltmeisterschaft stattfindet. Das Weltcuprennen in Gröden ist ein Riesen-Event und das muss auch vorbildlich organisiert werden, denn sonst wird es gleich zur schlechten Werbung. Aber selbst



Christoph Innerhofer (Foto Alexis Boichard Agence Zoom)



Quanto ci guadagna la Val Gardena?

wenn das ganze Wochenende tip top organisiert ist, kann es trotzdem noch zur schlechten Werbung werden, denn wenn bis zum Rennen nicht eine Flocke Schnee fällt und im Fernsehen nur braune Wiesen gezeigt werden, kann dies den Zuschauern die Lust auf einen Winterurlaub verderben. Diese ganze Organisation kostet unter anderem auch sehr viel, denn die Zeiten haben sich geändert. Früher arbeiteten alle Personen, die dieses Weltcuprennen organisierten, gratis. Heutzutage gibt es eine Gesellschaft mit Ausschuss und allem Drum und Dran - sogar die vielen Skilehrer, die die Piste ausrutschen, müssen bezahlt werden. Die Kosten sind meist so hoch, dass manche sich denken, dieses Geld sollte man in andere Sachen investieren, vielleicht in solche, bei denen alle Bewohner unseres Tales profitieren, nicht nur die, die im Tourismus arbeiten.

Nel 1970 si svolsero i primi campionati del mondo di sci in Val Gardena. A quel tempo parteciparono 28 nazioni diverse. I campionati mondiali costarono circa 9 miliardi di Lire e furono finanziati prevalentemente dal governo italiano e dalla Regione Trentino-Alto Adige. Di grande importanza fu la diffusione televisiva in tutto il mondo, e anche se in Italia allora la Tv era ancora in bianco e nero, la Rai fu comunque tecnologicamente in grado di trasmettere la gara a colori nel resto del mondo.

Grazie ai Mondiali del 1970, la Val Gardena divenne una destinazione per gli sport invernali di primissimo livello, nota in tutto il mondo. L'espansione del territorio sciistico tramite la costruzione di numerosi nuovi impianti sciistici moderni

ha reso possibile la connessione tra diverse zone turistiche. In quegli anni venne anche migliorata la rete stradale, rendendo possibile e più agevole il transito da Chiusa verso la valle.

Attraverso questo evento la Val Gardena ha acquistato molta notorietà internazionale. Oggi molta gente di tutto mondo viene per vedere la gara di coppa del mondo. Attraverso questo evento traggono profitto tutti i settori del turismo. Non solo gli alberghi e le strutture ricettive approfittano delle richieste dirette ed indirette per la gara (sono richiesti gli alloggi per gli atleti delle varie nazioni, per i loro allenatori, manager, massaggiatori, ecc.).

195 milioni di persone seguono la gara alla televisione ed ogni anno la quota aumenta; 25 mila in più dell'anno scorso e 54 mila in più di due anni fa. Questo significa che l'interesse verso la gara di coppa del mondo in Val Gardena è costantemente in crescita.

Non solo gli spettatori dimostrano un sempre maggiore interesse per la gara sciistica a livello mondiale ma anche sempre più sponsor. Infatti anche alcune grandi multinazionali come l'Audi, le Generali e la Bridgestone sono divenute sponsor di grande importanza per questo evento.



195 milioni di persone seguono la gara alla televisione

Zahlen, Fakten und die Bedeutung dieser Veranstaltung für unser Tal

Das FIS Ski Worldcup-Rennen ist in unserem Tal und darüber hinaus sehr gut bekannt. Es hat dazu beigetragen, dass Gröden auch über die nationalen Grenzen hinaus für seine perfekten Pisten und seine Naturschönheit als Touristenort und Skigebiet bekannt wurde. Als Zuschauer nimmt man dabei meistens allerdings nicht wahr, wie umfangreich und aufwendig ein solches Rennwochenende aus organisatorischer Sicht ist. Zudem ist es schwierig sich vorzustellen, welche wichtigen Elemente es braucht, um einen reibungslosen Ablauf zu sichern. Hierzu können einige Daten, Zahlen und Fakten Aufschluss geben und zeigen, was hinter einem solchen Event steckt und wie viel es darüber zu wissen gibt.

In der modernen Zeit von heute, in der alle die Möglichkeit haben, sich solche Veranstaltungen von zu Hause aus anzuschauen, spielt die Fernsehübertragung für das Image des Tales eine sehr wichtige Rolle. Wie der Verantwortliche von Val Gardena Gröden Marketing Dr. Günther Pischeider meint: "Der Medienrummel eines Weltcuprennens ist sehr groß und dank dieser Veranstaltung wird weltweit durch alle Medien gezeigt, dass man in Gröden skifahren kann! Daher ist es auch so wichtig, dass dieses Rennen am Anfang der Wintersaison stattfindet."

Rund 250 Journalisten in aller Welt berichten über das Rennen und rund 195 Millionen Zuschauer verfolgen es von zu Hause aus. Für diese aufwendige TV-Produktion müssen an diesem Wochenende 16 Kilometer an Kabeln rund um das Pistengelände und im Zielbereich verlegt werden. Das OK ist ganzjährig damit beschäftigt, alle wichtigen Komponenten so miteinander zu verbinden,



Foto: Werner Dejori

den, dass am Rennwochenende im Dezember ein reibungsloser Ablauf gesichert werden kann. Dabei können sie sich jährlich auf fleißige Helfer verlassen, die für perfekte Pistenbedingungen und die Sicherheit der Fahrer sorgen. Auch diese Zahlen sind beachtlich: 30 Pistenarbeiter und 35 Grödner Skilehrer sorgen dafür, dass auch die Läufer mit einer höheren Startnummer noch optimale Bedingungen vorfinden. Insgesamt koordiniert das OK rund 800 fleißige Hände, die dieses Event unterstützen. Die Sicherheit spielt bei diesem Rennen natürlich eine sehr wichtige Rolle. Um diese zu gewährleisten, werden für das Weltcupwochenende mehr als 20 Kilometer Sicherheitsnetze und 1560 Sicherheitsmatten angebracht.

Seit 1969 wurden in Gröden 79 Rennen ausgetragen. Darunter Slaloms, Parallelslaloms und auch Riesentorläufe. Seit 2002 finden die Abfahrten und Super-Gs regelmäßig auf der Saslong-Piste statt. Wenn man sich die Siegerlisten dieser Rennen ansieht, fällt auf, dass die jährlich Schnellsten aus neun Nationen kommen. Der norwegische Skirennläufer Aksel Lund Svindal ist hierbei der einzige, der es geschafft hat, an einem Wochenende bei beiden Rennen der Schnellste zu sein. Dieses Kunststück gelang ihm im Jahr 2015.

Den **Streckenrekord** hat er allerdings nicht gebrochen, denn diesen hält seit 2003 der Franzose Antoine Deneriaz mit 1:52:99.

Dies sind nur einige Informationen darüber, welche Einzigartigkeit dieses Rennen für unser Tal darstellt und wie viele Einzelheiten dabei harmonisieren müssen. Wir müssen natürlich auch beachten, dass es sehr wichtig ist, dass alle sich dafür einsetzen, dass die Rennen in guter Erinnerung bleiben und die Zuschauer sich nicht nur ein Mal dafür entscheiden, live dabei zu sein. Es gibt immer mehr Veranstaltungen aller Art, die natürlich auch zur Gefahr für den Klassiker hier bei uns werden können, wenn man es nicht schafft, einzigartig genug zu bleiben. Dr. Pitscheider ist da optimistisch und sagt dazu: "Gefahren gibt es immer! Dabei muss man sich stetig weiterentwickeln und manchmal auch teilweise „neu erfinden“. Das OK in Gröden hat in den letzten Jahren eine sehr gute Arbeit geleistet und kann auf steigenden Zuschauerzahlen zurückblicken."

Wie wir gesehen haben ist der Aufwand zwar sehr groß, jedoch auch der Erfolg.

Dies bedeutet, dass wenn weiterhin so gut daran gearbeitet wird, diese Rennen auch in Zukunft als Klassiker unvergesslich bleiben werden.

Quelle: Saslong Classic Club (Spezialdruck der Dolomiten-Zeitung zum Weltcup)

E l'ambiente? Cosa dice?

Spettatori e sportivi, ci siamo mai chiesti quali siano le minacce ambientali provocate da questa manifestazione?

Per rispondere a questa domanda mi ha aiutata il signor Engelbert Mauroner, un membro della Lia per Natura y Usanzas. Questa associazione si occupa prevalentemente della tutela della natura e la conservazione delle tradizioni.

Il sig. Mauroner ha precisato che il maggior danno ambientale causato dalla gara di Coppa del Mondo è sicuramente il traffico, sia sulle strade che per aria. C'è una notevole crescita di turisti nel periodo di questa manifestazione e ciò si può anche già intuire guardando le strade intasate dalle macchine. Oltre a questo ci sono tanti elicotteri che si alzano da terra per effettuare i servizi d'emergenza per i feriti in caso di incidente e per realizzare spot pubblicitari. Gli elicotteri causano elevate emissioni e inoltre anche forte rumore che danneggia e spaventa gli animali che vivono nei boschi.

Dato che la pista sulla quale viene effettuata la gara deve corrispondere a determinati criteri, in passato si è dovuto allargarla in più tratti. Questo ha comportato disboscamento e di conseguenza l'uccisione di tanti animali, per esempio gli uccelli nei loro nidi, gli scoiattoli, i caprioli, le volpi eccetera. Per poter realizzare la gara, la pista deve inoltre essere colorata con un colore specifico di tonalità blu e verde. Di preciso non si sa cosa ci sia dentro, ma si presume che contenga sostanze chimiche per svanire più velocemente dopo la gara.

Un'altra minaccia ambientale è sicuramente rappresentata dal pompaggio dell'acqua dai torrenti per l'innervamento artificiale. A causa del cambiamento climatico, la neve non cade più dal cielo così presto come alcuni anni fa, e perciò la pista deve essere innevata completamente in modo artificiale. Per questo motivo si sta anche costruendo un lago a Frataces, da cui prelevare l'acqua per i cannoni. È stato deciso di realizzare questo progetto solamente per motivi economici: il lago sostituirà le cisterne che venivano utilizzate fino ad ora. A differenza delle cisterne, nel lago artificiale, l'acqua non si deve raffreddare ogni anno da capo e ciò rappresenta un risparmio di costi. Dall'altra parte sono stati tagliati tantissimi alberi ed il rumore della stazione di pompaggio, da poco costruita, spaventa gli animali.

Il sig. Mauroner ha assicurato che non vengono utilizzate sostanze chimiche per produrre la neve

con i cannoni e che le piste vengono solo innevate artificialmente, quando le temperature esterne calano sotto lo zero. Per evitare l'utilizzo di sostanze chimiche, la Provincia Autonoma di Bolzano aveva stipulato un accordo con i proprietari degli impianti di risalita.

La tutela dell'ambiente è sicuramente tra gli scopi principali della Provincia. In certi casi è comunque difficile preservare la natura e contemporaneamente garantire lo sviluppo economico. Basterebbe però anche già la giusta mentalità da parte delle persone per evitare tanti danni.

Dopo aver fatto alcune considerazioni sui danni provocati all'ambiente da un evento quale la

Coppa del Mondo di sci, il sig.

Mauroner ci propone alcune soluzioni, tra le quali la più urgente è rappresentata dalla riduzione e organizzazione del traffico. Tutte le emissioni provocate dalle automobili sono un grande problema per la nostra natura. L'utilizzo di veicoli alimentati a gas oppure ad energia elettrica inquinerebbe di meno di quelli a benzina. Inoltre si potrebbero ridurre i voli effettuati con l'elicottero sia il giorno stesso della gara che anche nei giorni precedenti all'evento. Questo però è quasi impossibile in

quanto già nei giorni prima delle prove vengono tolti i cannoni e, a loro posti, posizionate le telecamere per le riprese con l'aiuto degli elicotteri e sarebbe impensabile eseguire questi spostamenti in altro modo. Inoltre l'elicottero serve anche per le riprese dall'alto durante la manifestazione. Rispetto a qualche anno fa, attualmente non è più necessario chiedere l'autorizzazione alla Provincia per utilizzare l'elicottero ma soltanto dare la comunicazione, e perciò è difficile limitarne l'utilizzo. Secondo l'opinione esperta di Mauroner, la situazione riguardo all'ambiente non dovrebbe peggiorare ulteriormente in futuro. Con il Congresso di Parigi sul clima del 2015, la popolazione ha iniziato a cambiare mentalità e ha sviluppato un modo di pensare più ambientalista. Sicuramente anche il fatto che la Val Gardena faccia parte della zona dichiarata Patrimonio dell'Unesco, contribuisce alla tutela della nostra bella natura.

Concludendo, ci auguriamo che la situazione ambientale della Val Gardena possa migliorare in futuro, perché il paesaggio è una delle risorse più importanti della nostra valle.



Il disboscamento a Frataces per fare spazio al futuro lago

„WELCHE SCHULE WERDE ICH NACH DEM MITTELSCHULABSCHLUSS BESUCHEN?“

Die Redaktion der Schülerzeitung wollte ein stets aktuelles Thema aufgreifen. Es handelt sich dabei um die Frage, die sich jeder Mittelschüler früher oder später stellen muss: „Welche Schule werde ich nach dem Mittelschulabschluss besuchen?“

Um dies herauszufinden stellte eine Schülerin der 1.B mithilfe der Prof. Ilaria Noci einen Fragebogen zusammen, der eine Antwort darauf geben sollte. Der Fragebogen basiert somit auf alle Elemente die die Wahl der Oberschule beeinflussen und als kleine Recherche hat das Redaktionsteam noch Fragen hinzugefügt, die interessante Fakten über fehlende Ausbildungsmöglichkeiten in Gröden preisgeben.

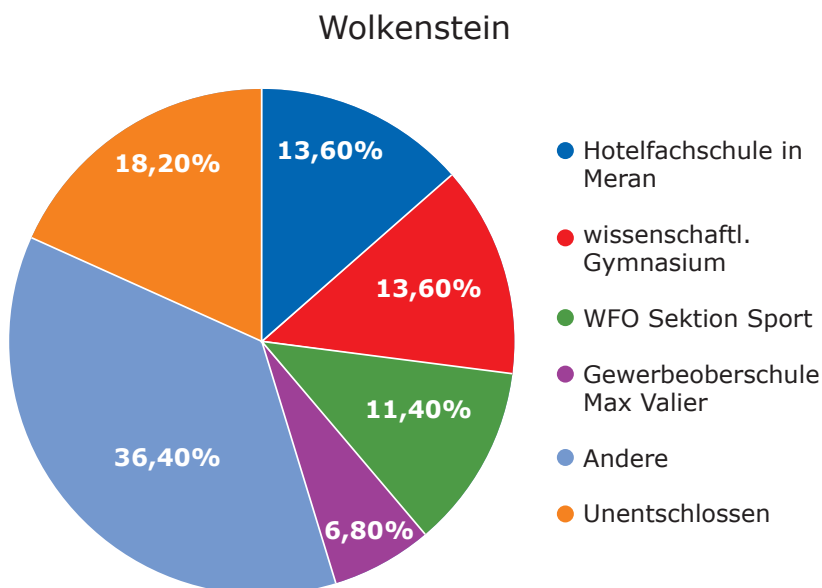
Durch eine gute Zusammenarbeit mit der Mittelschule St. Ulrich (66 Schüler), sowie Wolkenstein (44 Schüler), haben wir viel über diese Entscheidung erfahren und geben somit unsere Resultate bekannt. An diesem Projekt nahmen alle anwesenden Schüler der dritten Schulstufe der zwei Mittelschulen teil. Manche Angaben wurden mit Absicht getrennt, damit man einen Unterschied zwischen den Schulen erkennen kann.

Kommen wir nun zu den Daten:

Insgesamt werden im kommenden Schuljahr 59,10% der Schüler das Tal verlassen um eine Schule ihres Interesses zu besuchen, 23,60% entschieden sich für eine Schule in Gröden und 17,30% sind noch unentschlossen.



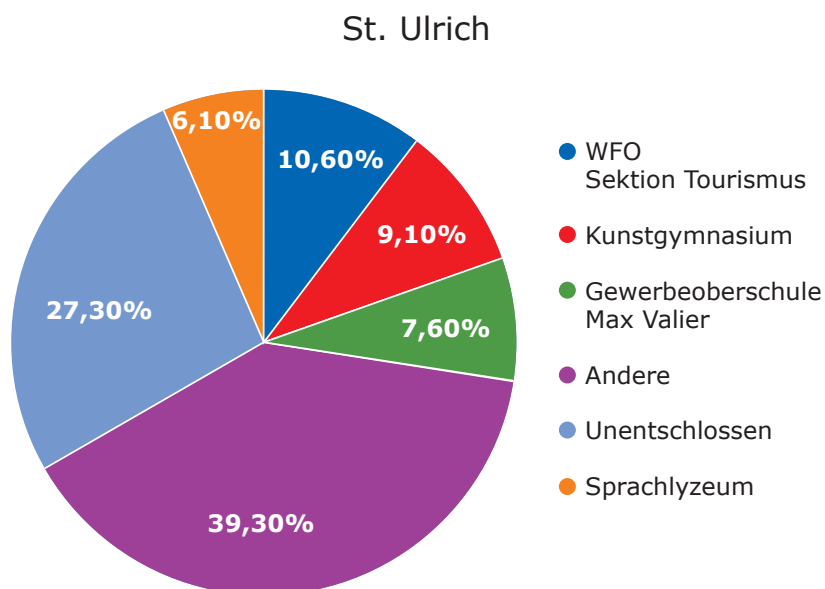
In Wolkenstein gab es 17 verschiedene Angaben für schulische Ausbildungen. (Abb. 1)



Welche Sprache ist deine Muttersprache?

Es war klar, dass die Muttersprache einen bedeutenden Anteil bei dieser Wahl haben wird. Somit haben wir nach den meist vertretenen Sprachen gefragt. Die Schüler der Mittelschule Wolkenstein sprechen zu 40,80% deutsch, 40,80% ladinisch und 11,70% italienisch. Dazu kommen noch 6,80% der Schüler, die zu Hause bengalisch, englisch oder albanisch sprechen. In **St. Ulrich** jedoch finden wir einen wesentlich größeren Teil an deutschsprachigen Schülern die mit 50% in Führung liegen. Zudem sprechen 36,40% ladinisch und 9,10% italienisch. Als weitere Sprache wurde mit 4,50% Spanisch und Urdu genannt.

In St. Ulrich gab es 21 verschiedene Angaben für schulische Ausbildungen. (Abb. 2)

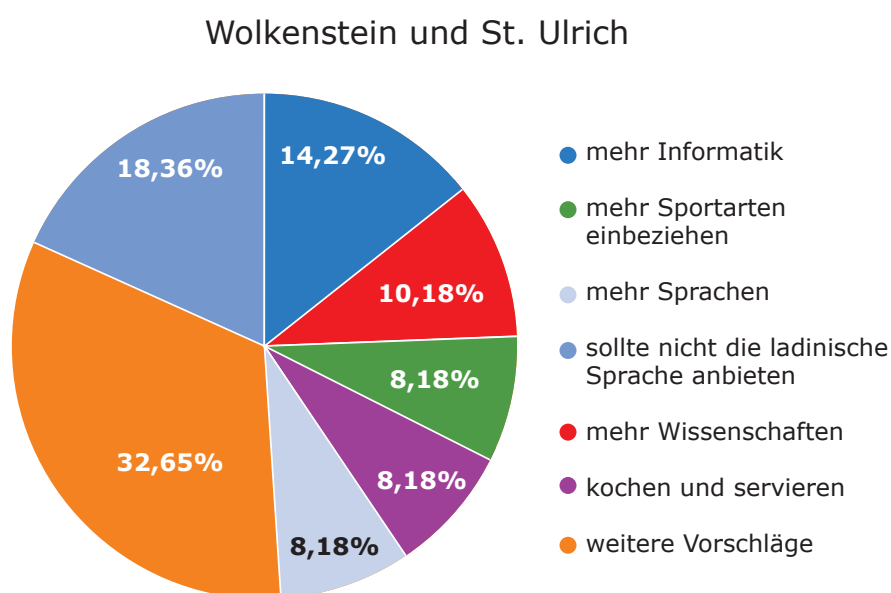


Welche Schule wirst du in Zukunft besuchen?

Hier sind die vier beliebtesten Schulen aufgezeigt, zudem andere Schulen, die nur vereinzelte Stimmen erhalten haben und Stimmen von unentschlossenen Schülern. In Wolkenstein gab es 17 verschiedene Angaben für schulische Ausbildungen (Abbildung Nr. 1).

In St. Ulrich gab es 21 verschiedene Angaben für schulische Ausbildungen! (Abbildung Nr. 2)

Was sollten die Schulen in Gröden anbieten, damit sie interessanter für dich sind? (Abb. 3)



Wird deine Schule eine deutsche, italienische oder paritätische sein?

In **Wolkenstein** werden 54,60% der 44 befragten Schüler eine deutsche Schule wählen, 4,50% eine italienische und 11,40% eine paritätische. Die übrigen 11,40% der Schüler sind noch unentschlossen.

Auch der größte Anteil der 66 Schüler aus St. Ulrich wird in Zukunft eine deutsche Schule besuchen. Nur 6,10% werden sich für eine italienische Schule entscheiden und 25,80% werden in einer paritätischer Schule studieren. Zudem sind die übrigen 13,60% noch unentschlossen.

Wieso hast du eine Schule gewählt, die sich nicht in Gröden befindet?

Mit dieser Frage warteten auf die Schüler mehrere Antworten die sie nach Präferenz angaben, es wurden aber nur die drei beliebtesten Antworten gezählt. Bei den folgenden Fragen kann man nur die Antworten jener finden, die eine Schule außerhalb Grödens gewählt haben, deshalb ist die Anzahl der Schüler mit 65 Stimmen wesentlich geringer. Hier wurden die Schüler Wolkensteins und St.Ulrich zusammengezählt. Somit stimmten 80,60% aller Schüler für die Antwort: Weil es außerhalb Grödens spezialisierte Schulen gibt, an denen ich interessiert bin. 17,70% waren der Meinung, sie verlassen das Tal um Erfahrungen zu sammeln und 1,60 % meinten, es war eine Entscheidung der Eltern, die sie dazu bewirkte, die gewählte Schule zu besuchen.



Wirst du in einem Schülerheim wohnen?

In Wolkenstein antworteten 94,10% aller 34 Schüler mit einem ja, dadurch blieben nur 5,90% für ein nein.

In St.Ulrich waren es 31 Schüler, die Antwort auf diese Frage gaben: 81,10% stimmten mit ja und 18,90% mit nein.

Was sollten die Schulen in Gröden anbieten, damit sie interessanter für dich sind?

(siehe Abbildung 3).

Falls du eine Schule in Gröden besuchst, welche wählst du?

Bei dieser Frage wurden ausschließlich die Antworten der Schüler gezählt, die eine Schule in Gröden besuchen.

Die Antworten aus Wolkenstein mit 18 Schülern fielen mit 77,80% einer eindeutigen Mehrzahl für die

WFO Raetia aus. Das Kunstgymnasium Cademia bekam 22,20% der Stimmen, die Berufsschule keine.

In St. Ulrich stimmten 17 Schüler ab. Dabei stimmten 64,70% der befragten Schüler für die WFO Raetia, 35,30% der Schüler wählten das Kunstgymnasium. Auch hier entschied sich niemand für die Berufsschule.

Wieso hast du eine Schule in Gröden gewählt?

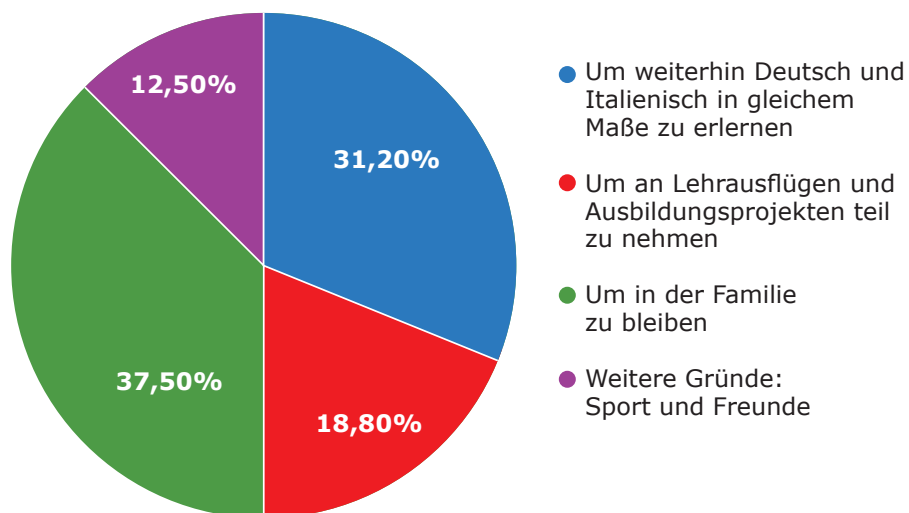
(Diese Frage wurde nur als korrekt gezählt, falls man tatsächlich eine Schule in Gröden gewählt hat.) Hier nahmen 35 Schüler teil.

*Mery Piazza, Julia Pitscheider,
Nicol Pitschieler, IB*

Wieso hast du eine Schule in Gröden gewählt?

(Abb. 4)

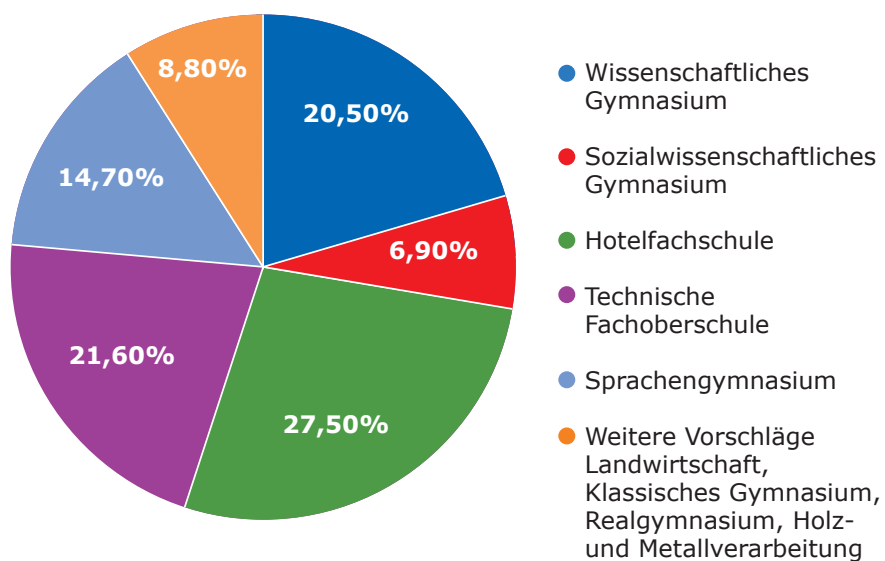
Wolkenstein und St. Ulrich



Welche Schule hättest du gerne in Gröden?

(Abb. 5)

Wolkenstein und St. Ulrich



PATER ULRICH E LA VITA DA FRATE

Quanto è possibile oggi vivere in sintonia con il messaggio di povertà espresso da San Francesco quasi ottocento anni fa?

Nel primo quadrimestre dell'anno scolastico 2016/17, durante le ore di letteratura italiana abbiamo iniziato a conoscere l'ordine francescano e il suo fondatore, Francesco D'Assisi. In classe ci siamo chiesti se ancora al giorno d'oggi i frati vivono in sintonia con il messaggio originario di San Francesco, ovvero in povertà e solo con la carità degli altri. A questo punto io ed una mia compagna di classe abbiamo deciso di approfondire. Ci siamo recate a Bressanone e abbiamo fatto un'intervista a Pater Ulrich, frate del convento francescano di questa città, il quale ci ha fornito di molte informazioni.

PATER ULRICH

Pater Ulrich è un frate originario della Germania del sud che momentaneamente vive nel convento francescano di Bressanone. L'idea di diventare frate gli venne appena nel 1995 ad un raduno a Telfs, dove trovò ciò che cercava da tempo: una famiglia "spirituale".

Già anni prima gli fu chiaro che Dio esiste e che lo ama e questa esperienza la volle trasmettere agli altri.

I CONVENTI FRANCESCANI

I conventi francescani vengono spesso raffigurati come posti vecchi, polverosi, scuri e silenziosi. Al contrario: il convento di Bressanone viene visitato settimanalmente da più di 80 persone per varie feste, messe e anche corsi. I frati vogliono appartenere alla Chiesa, ma anche e soprattutto essere vicini alle persone e comunicare con loro. Inoltre, il convento viene visitato anche da scuole.

LA VITA DEI FRATI

Al giorno d'oggi i frati non vivono più in povertà totale, ma cercano di vivere una vita semplice. I guadagni li ricavano principalmente da donazioni, aiuti temporanei a



Pater Ulrich, francescano nel convento di Bressanone.

varie messe in altri luoghi e anche tramite il noviziato (periodo di tempo destinato alla prova per entrare a far parte di un ordine religioso), dal quale vengono pagati per la formazione. Inoltre, hanno anche una cassa comune e pure un conto in banca, per far fronte alle spese quotidiane e di mantenimento del convento.

VITA MODERNA

I frati devono anche adeguarsi al mondo moderno e guarda caso anche loro sono in possesso di

un cellulare. Pater Ulrich ha un cellulare molto semplice solo per emergenze, ma ci ha anche raccontato che, dipendentemente dal lavoro che svolgono i frati nell'ordine francescano, è possibile che uno di loro abbia uno smartphone.

UN GIORNO DA FRATE

La giornata tipo di un frate è scandita principalmente dalle ore di preghiera. La prima preghiera è alle ore 6 del mattino e il giorno si conclude con l'ultima preghiera alle ore 19.45. Durante il giorno i

frati svolgono le proprie attività: Pater Ulrich è l'economista, quindi si occupa delle entrate e delle uscite del convento.

Tre volte alla settimana i frati si incontrano per fare qualche chiacchierata e divertirsi, bevendo vino e birra e pure cantando!

COMUNICAZIONE E CONTATTO

I frati cercano di adeguarsi alla vita moderna e anche loro comunicano attraverso i social media. Però, preferiscono comunicare di persona e non con la tecnologia.

Il contatto con i giovani dipende soprattutto dal lavoro che il frate svolge, come per esempio il frate che insegna religione in una scuola a Bolzano ha molto più contatto con i giovani. Esistono, però, vari francescani che lavorano con i ragazzi, come per esempio la comunità Laverna, vicino a Vienna, la quale svolge annualmente un ampio programma per i ragazzi.



Papa Francesco

PAPA FRANCESCO

A Pater Ulrich abbiamo anche chiesto, quali siano stati i valori risvegliati da Papa Francesco e cortesemente ci ha anche dato una risposta: Papa Francesco dà molto valore alla semplicità, insegna ad avvicinarsi e aiutare le persone e dice che si possono commettere errori. Secondo Pater Ulrich c'è stato un cambiamento da quando

Francesco è stato eletto Papa e con la sua umanità ha determinato un effetto positivo da parte della popolazione nei confronti della Chiesa. Pater Ulrich non ha voluto esprimersi su chi fosse il Papa migliore, ma ha detto solo: "Ogni periodo storico riceve il Papa del quale ha bisogno."

Diana Moroder, III A



Il convento francescano di Bressanone

IL MIO GIORNALE PREFERITO

Presentiamo qui di seguito le riflessioni di cinque membri del nostro team editoriale sulle letture che prediligono. Sia in italiano che in tedesco i ragazzi e le ragazze hanno dato del loro meglio per capire e farci capire cosa orienti le loro scelte di lettura, dando vita a degli articoli interessanti. Leggendo queste pagine potreste scoprire delle novità piacevoli anche per voi e, magari, appassionarvi a qualche nuovo giornale. Vi auguriamo una buona lettura!

Dolomiten

Tagblatt der Südtiroler

12

Die Zeitung, die ich am häufigsten lese, ist die Dolomiten. Für viele mag dies vielleicht langweilig oder absurd klingen, jedoch findet man in der Dolomiten Informationen zu Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport und vielen anderen Bereichen.

Ich bin zu dieser Zeitung gekommen, da wir sie zu Hause immer mit der Post zugeschickt bekommen. Meine Eltern lesen sie auch immer und somit dachte ich mir eines Tages, dass ich die Dolomiten auch mal lesen könnte. Von diesem Tag an lese ich die Zeitung jeden Tag.

Die Dolomiten unterscheidet sich von den anderen Zeitungen, da sie einfach viele Themenbereiche aufgreift und immer aktuell ist. Es gibt auch verschiedene Glücksspiele, bei denen alle Leser ganz einfach mitspielen und dabei natürlich auch etwas gewinnen können. Außerdem gibt es mittwochs, freitags und samstags auch Beilagen, wie „Markt“ oder das „Magazin“. Nicht zu vergessen sind auch die Sonderausgaben, die es hin und wieder gibt. Außerdem ist sie die auflagenstärkste Zeitung Südtirols.

Es gibt nicht nur die gedruckte Version sondern auch eine Online-Ausgabe der Dolomiten. Ich selbst bevorzuge jedoch die gedruckte Ausgabe, da wir diese zu Hause haben, und ich auch lieber in der Zeitung blättere als vor dem PC zu sitzen.

Das Layout ist zwar etwas einfach gestaltet, jedoch versucht die Redaktion es immer wieder zu erneuern. Die Bilder zu den jeweiligen Themen sind sehr ernst und passend, die Leser verstehen gleich zu welchem Artikel die jeweiligen Bilder gehören. Meistens sind es große Bilder, sodass man nicht den Eindruck hat es sei nur Text vorhanden.

Ich kaufe meine Zeitung nicht selber, da meine Eltern sie abonniert haben. Deshalb lese ich auch die Papier-Ausgabe und nicht die Online-Ausgabe.

Wenn ich Verbesserungen durchführen könnte, würde ich die Dolomiten etwas jugendlicher und zeitgerechter gestalten, da ich denke, dass ich nicht die einzige Schülerin bin, die diese Zeitung liest.



in esclusiva con
La Gazzetta dello Sport

Tutto il rosa  della vita

Quando il **rosa**
non è solo femminile!

Da piccolo ho sempre sognato di leggere un giornale che si occupasse della mia passione più grande oltre alla musica; ho sempre cercato un giornale che parlasse di calcio.

Chiedevo spesso a mio padre se esistesse una meraviglia del genere, e così qualche anno fa, un giorno è tornato a casa dal lavoro con in mano un quotidiano dall'inusolito colore rosa, il titolo:

LA GAZZETTA DELLO SPORT.

Sono rimasto colpito ed incuriosito dalla diversità e dall'unicità di questo giornale a partire proprio dal colore. Lo ho preso in mano e lo ho aperto. Ne sono rimasto affascinato.

I titoli erano a dir poco accattivanti e il loro obiettivo di catturare l'occhio del lettore nel mio caso era stato più che raggiunto. Ricordo una prima pagina geniale di un paio di anni fa quando fu ufficializzato Antonio Conte come commissario tecnico della nazionale italiana di calcio. La Gazzetta titolò: "**ANTONIO, SIAMO TUTTI CON-TE**".

Le immagini erano scelte con gran cura e sempre molto interessanti, ma ciò che è riuscito ad affascinarmi erano e sono tutt'ora le statistiche, i grafici, i diagrammi chiarissimi ed interessantissimi. Facevano apparire semplici tutte quelle statistiche che in televisione sembravano così complesse e complicate da non capirle per niente. Rendevano il calcio ancora più interessante di quanto non mi sembrasse già.

E soprattutto, rendevano un giornale interessante, a differenza di

quelli che avevo visto fino a quel momento. Pieni di lettere, numeri e parole, e senza colore per facilitare la lettura.

Con il tempo poi, ho scoperto che il giornale si poteva trovare anche online, semplicemente accedendo alla rete dal mio computer o più tardi dal mio cellulare.

All'inizio credevo che la lettura online fosse gratuita perché avevo visto diversi articoli su internet.

In realtà la versione in rete proponeva gratuitamente solo alcune parti degli articoli contenuti nella versione cartacea.

Se si fosse voluto leggere l'articolo completo, si sarebbe dovuto acquistare la versione completa disponibile sul sito ufficiale:

www.gazzetta.it.

Il motivo principale per cui preferisco la versione cartacea a quella online comunque è il profumo e il gusto di avere la carta in mano. Lo stesso discorso per me vale con i libri, averli in mano e poter sentire la carta è tutt'altra cosa che maneggiare un Kindle o leggere sul cellulare o sull'iPad.

Inoltre il colore rosa della carta della Gazzetta mi piace molto, anche se non è stata sempre così. **Le prime edizioni dal 1896 al 1899 infatti erano di colore verde, soltanto in quell'anno è stato** sostituito dall'iconico rosa che oggi conosciamo e riconosciamo tutti.



La mia copia quindi è sempre cartacea e la acquisto da un giornalaio della zona, non è rilevante chi sia. Ciò che mi importa è poter leggere la mia Gazzetta dello Sport, da chi la acquisto non è di certo tra i miei pensieri principali.

Infine vorrei rispondere ad una domanda molto interessante che mi è stata posta: cosa cambierei della **GAZZETTA DELLO SPORT**, se potessi?

Pensandoci accuratamente, riesco a trovare davvero pochi difetti in questo giornale. Devo ammettere che tratta molto poco argomenti che non siano il calcio, ma io lo acquisto proprio per il mio profondo interesse per questo meraviglioso sport, quindi la mancanza di informazioni riguardanti altre discipline sportive, sinceramente, non mi tocca particolarmente.

Una cosa che cambierei se potessi, probabilmente sarebbe un giornalista. Non lo cambierei, ma lo aggiungerei. Aggiungerei me stesso, Bruno Maruca, come giornalista della **GAZZETTA DELLO SPORT**, un mio sogno nel cassetto che si realizzerebbe. E se ci credo davvero e ci lavoro, magari non sarà soltanto un sogno, ma una realtà non troppo lontana.

Bruno Maruca, V A

VANITY FAIR

Nonostante prediliga generalmente la lettura di romanzi, per questo servizio ho spostato la mia attenzione su riviste femminili e ne ho lette tre diverse: Cosmopolitan, Glamour e Vanity Fair. Tra queste quella che mi è piaciuta di più è Vanity Fair.

VANITY FAIR è un settimanale che scrive di tante tematiche diverse. Attualità, celebrità, moda, bellezza e anche viaggi. La rivista è molto informativa ed è scritta in un linguaggio vicino al parlato, quindi è ben leggibile. Appena la si apre, le immagini catturano l'attenzione del lettore. Le foto sono ben fatte e il più delle volte mettono in luce un dettaglio di vari soggetti, come per es. accessori di moda. Ciò che contraddistingue Vanity Fair dalle altre riviste è che non tratta i soliti temi scontati.

Un articolo che mi è piaciuto particolarmente nell'ultima edizione letta, per es., e che evidenzia proprio il carattere di questo giornale, parla di una donna italiana che cerca casa a cani gravemente di-



sabili. Sempre nell'ultima edizione ho trovato molto interessante la biografia dell'attrice Sarah Jessica Parker.

Direi che **VANITY FAIR** grazie alla diversità dei temi trattati centra i gusti di gran parte delle donne. Mentre il layout non lo trovo particolarmente degno di nota. Sinceramente a me non piacciono le versioni online, preferisco le versioni cartacee, sia dei libri che delle riviste. E poi, come si fa ad annusare il provino di un nuovo profumo sulla versione web...?!

Acquisto le riviste normalmente quando sono in viaggio, perciò non ho un edicola preferita, ma quando sono a casa vado a comprarle dall'edicola locale. Se potessi, cambierei il layout della copertina di **VANITY FAIR** per catturare l'attenzione anche dei lettori più giovani.

Verena Dejori, III C

INSTYLE

L'armadio con i vestiti dei sogni

Ho conosciuto questa rivista grazie al consiglio di un'amica. Già sfogliando le prime pagine ho capito che il giornale centrava esattamente il mio gusto.

Infatti **InStyle** è un mensile di moda che offre consigli per vestirsi bene senza trascurare accessori e acconciature.

Per me è importante stare al passo con le ultime tendenze e pongo molta attenzione a quello che indosso. Dalla rivista si possono ricavare tanti consigli per il proprio look e ispirazione per stili nuovi e particolari.



NATIONAL GEOGRAPHIC



NATIONAL GEOGRAPHIC ist ein Magazin welches monatlich vom Gruppo Editoriale L'Espresso herausgegeben wird. Es handelt sich dabei um die italienische Ausgabe des weltberühmten Hochglanzmagazins. Es ist ein renommiertes Magazin welches, auf der ganzen Welt gerne gelesen wird, denn der Name steht für packende und tiefgründige Reportagen aus den Bereichen Geographie, Forschung und Wissenschaft. Die Themenwelten reichen ebenfalls vom Tierreich bis zum Menschen, aber auch über Technik und Kultur.

Schon im Kindesalter habe ich die Kinderzeitschrift „National Geographic Kids“ gelesen und seit dem bin ich dem Magazin treu geblieben.

Das Layout des Magazins ist schlicht gehalten. Auf dem Cover wird das Topthema im für die Zeitschrift typisch gelben Rechteck eingeschlossen. Im Inneren des Magazins werden die meisten Artikel mit einem Foto auf einer Doppelseite präsentiert, folgend vom Artikel, welcher sich auf mehreren Seiten erstreckt. Die Zeitschrift legt zudem Wert auf sehr hochauflösende und beeindruckende Fotos.

Ich persönlich ziehe die gedruckte Version der digitalen vor, da das Gefühl, welches man beim Lesen eines gedruckten Magazins bekommt, ein völlig anderes ist. Man kann dabei das Papier fühlen, die Seiten umblättern, sowie die Tinte riechen.

Bei der digitalen Version hingegen, hat man nur ein Display vor Augen und deshalb kaufe ich das Magazin in regelmäßigen Abständen bei dem Zeitungsverkäufer meines Vertrauens.

Fabio Holzmann, IV B

15

IN STYLE

Il layout è ben congegnato infatti lascia il giusto spazio ai testi, così l'attenzione dei lettori va soprattutto sulle immagini, che in questo caso sono "chic" e, ovviamente, realizzate ad arte da fotografi professionisti. Questo fatto mi spinge a sfogliare il giornale piuttosto che a soffermarmi sui testi.

Un'altra cosa che mi piace molto è la suddivisione in rubriche. **InStyle** si distingue dagli altri giornali di questo genere perché, essendo una rivista americana, propone lo stile tipico d'oltre oceano, che si caratterizza per essere meno sofisticato del nostro e più

pratico, orientato alla libertà di scelta.

Gli americani sono noti per vestirsi in modo meno elegante e più casual rispetto a noi. Nessuno si meraviglia per jeans strappati o magliette corte che lasciano intravedere la pancia.

Ricapitolando, dunque, il "successo" di questa rivista, secondo me, dipende dal fatto che non ci sono testi molto lunghi, ma brevi e facili da capire, ma comunque molto informativi.

So che oltre alla versione cartacea ne esiste una online. Perso-

nalmente preferisco la versione cartacea perché mi piace di più comprarla al chiosco e poi leggerla sfogliando le pagine. Acquisto InStyle nei diversi bazar del mio paese, quando ne ho voglia. L'unica cosa che vorrei cambiare di questa rivista sono un paio di pagine letteralmente piene di pubblicità. Togliendo un po' di pubblicità la rivista sarebbe perfetta.

Anna Goller, V B

MEIN ZEITUNGSHÄNDLER DES VERTRAUENS

Erich Malfertheiner leitet zusammen mit seinem Bruder das Papierwarengeschäft „Atlas“ in Kastelruth. Als erfahrener Mann der Wirtschaft kennt er sich in diesem Gebiet hervorragend aus. Um mehr über den Zeitungsalltag und die aktuelle Lage informiert zu werden, bot er sich zu einem Interview an.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Erich Malfertheiner: „Das Tolle an meiner Arbeit ist die Vielfältigkeit schon am Morgen. Es gibt immer was zu tun, sodass es nie langweilig wird. Der enge Kontakt zu den Kunden bringt einige spannende Geschichten mit sich. Vom Lärmen bis zum Schwärmen ist alles dabei.“

Haben Sie eine Lieblingszeitschrift, bzw. eine Zeitung, die Sie jeden Tag lesen?

„Eine Lieblingszeitschrift habe ich zwar nicht, doch das Lesen der Tageszeitung Dolomiten gehört zu meinem fixen Tagesablauf.“

Welche Zeitschriften werden am häufigsten verkauft und wer sind die Käufer?

„Am gängigsten sind derzeit Wissenszeitschriften, wie Landlust und Landliebe. Auch beliebt ist die Südtirolerin und natürlich nicht zu vergessen, die Dolomiten sowie italienischsprachige Tageszeitungen.“

Der Käuferkreis beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Altersgruppe. Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene und ältere Leute kaufen immer wieder gerne Zeitschriften. Die Themenauswahl hingegen ist abhängig von der Altersgruppe. Bei den Jugendlichen steht gerade die Thermomix-Zeitschrift, eine Art Kochzeitschrift, im Trend.“

Ist der Zeitungsverkauf in den letzten Jahren zurückgegangen?

„Mit der zunehmenden Verbreitung des Internets kam es zu einem drastischen Einbruch der Verkaufszahlen. Besonders stark betroffen waren dabei die Tageszeitungen, deren Verkauf um fast 40 % zurückging. Während wir im Sommer 1995 noch beispielsweise 200 Corriere della Sera verkauft haben, verkaufen wir heute nur noch 40 oder 50 pro Tag. Der Kauf von Illustrierten Zeitschriften sowie Fachzeitschriften wurde durch das Internet nicht beeinflusst. Sie wurden und werden auch heute noch gerne gelesen.“

Wie lange arbeiten Sie schon in diesem Business?

„Ich arbeite schon seit der Eröffnung im August 1995 als Zeitschriftenhändler. Das sind mittlerweile schon 21 Jahre.“

Braucht man eine bestimmte Ausbildung, um diese Arbeit machen zu können?

„Um diesen Beruf ausüben zu können, genügt ein Mittelschulabschluss. Zur Zeit der Eröffnung war das noch anders. Damals war eine Matura erforderlich. Doch heutzutage kann jeder in dieses Geschäft einsteigen. Dabei ist aber die Lizenz der örtlichen Gemeinde für den Zeitungsverkauf und die Lizenz der Lieferanten notwendig.“

Welche Schule haben Sie besucht?

„Ich bin eigentlich ein gelernter Zimmermann, habe also die Mittelschule und die Berufsschule besucht. Ich gab dann aber meinen Beruf auf, um zusammen mit meinem Bruder den Zeitungsladen „Atlas“ zu eröffnen.“

Würden Sie ihre Arbeit als „Traumberuf“ bezeichnen?

„Als Traumberuf würde ich meine Arbeit nicht bezeichnen. Ich fühle mich im Zeitungsladen zwar wohl und ich mache meine Arbeit auch wirklich gerne, sie ist jedoch mit viel Zeitaufwand und Stress verbunden. Bereits schon früh am Morgen beginne ich mit dem Einzählen der Zeitungen. Am Abend bin auch eher einer der Letzten, der nach Hause geht.“

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Zeitung?

„Ich denke, Zeitungen wird es immer geben. Die Zeitung ist nicht vom Aussterben bedroht, das ist meiner Meinung nach nur ein Mythos. Ich bin mir ziemlich sicher, dass der Verkauf der Tageszeitungen in Zukunft stabil bleiben wird, denn wenn noch weniger Exemplare verkauft werden, würde es sie bald nicht mehr geben.“



*Erich Malfertheiner in
seinem Papierwarengeschäft
in Kastelruth*

QUALE USO FANNO I NOSTRI COMPAGNI DELLO SMARTPHONE?

Un'inchiesta condotta all'interno dell'ITE

Il telefono cellulare è uno strumento tecnologico di crescente utilizzo e molto diffuso tra gli adolescenti e i giovani.

Il telefonino, che agli inizi era alla portata di pochi, a persone che dovevano essere rintracciabili in tempo reale, utenti "socialmente impegnati ed importanti", nell'arco di poco tempo è diventato alla portata di tutti, indipendentemente dall'età e dallo stato economico.

Questo emerge anche da un'inchiesta che abbiamo fatto tra tutti gli alunni e le alunne della nostra scuola.

Infatti tutti e tutte sono in possesso di uno smartphone. In media ne sono entrati in possesso a un'età di 11,5 anni. Come risulta dall'inchiesta i nostri compagni di scuola investono i loro risparmi nell'acquisto di uno smartphone, oppure colgono l'occasione per



farselo regalare in determinate occasioni (compleanno, Natale). I modelli più diffusi nella nostra scuola sono: iPhone6, iPhone6s e iPhoneSE e la maggioranza degli alunni è contenta della sua scelta.

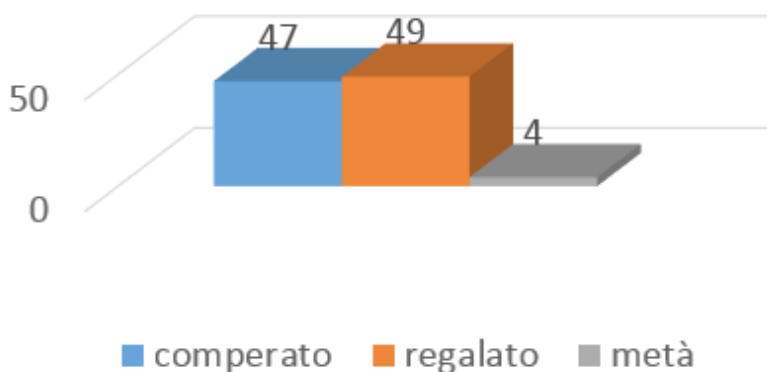
Lo smartphone di oggi è diventato un bisogno che supera i confini dello spazio e del tempo, trasformando le possibilità delle relazioni quotidiane.

Così si sono trasformate le sue funzioni tecniche e sociali: il cellulare, o meglio lo smartphone, oggi è uno strumento che accompagna ogni momento della giornata dei giovani, che aiuta ad organizzare ed a gestire qualsiasi momento della vita. Lo sviluppo della telefonia mobile ha dato inizio a grandi trasformazioni, attribuendo nuove funzioni al telefonino rispetto a quelle del telefono di una volta. C'è stato il passaggio da una comunicazione esclusivamente verbale ad una prevalentemente scritta, tramite un uso degli sms, whatsapp e tanti social network. Infatti le funzioni per cui lo usano gli alunni e le alunne della nostra scuola sono per ordine:

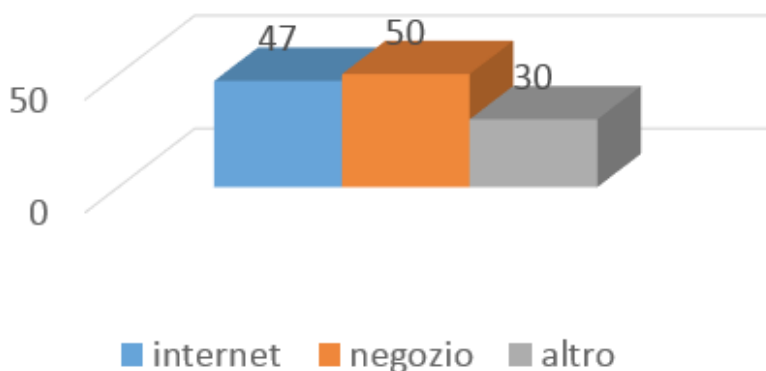
- 1) Social Network + messaggi
- 2) Ascoltare musica
- 3) Guardare video
- 4) Telefonare
- 5) Ricerche in Internet
- 6) Foto
- 7) Giochi

18

Lo smartphone è stato un regalo o è stato comprato



Dove hai comprato il tuo smartphone?





Lo usano quotidianamente, specialmente la sera, ma anche al pomeriggio.

I giovani svolgono tante operazioni su internet con lo smartphone; tra l'altro oltre la metà dei nostri compagni ha già effettuato acquisti con questo. Il 94% di loro ha WIFI a casa e sarebbero entusiasti di averlo anche a scuola. Per un uso appropriato avrebbero le seguenti proposte: (si veda immagine 2 a sinistra).

Un dato interessante emerso dall'inchiesta è che la metà degli alunni e delle alunne ha almeno un nonno che ha e che usa uno smartphone.

Nonostante lo smartphone ormai sia uno strumento indispensabile, gli alunni e le alunne della nostra scuola sono perfettamente consapevoli che questi dispositivi mobili possono influire negativamente sulla salute.

Ciò che li preoccupa di più è:

- 1) Si indeboliscono gli occhi
- 2) Si esce meno di casa
- 3) Raggi elettromagnetici
- 4) Si incurva la schiena
- 5) Si pratica meno sport

MUSEI D'ITALIA

Durante le lezioni di arte e territorio abbiamo avuto modo di intraprendere un percorso attraverso i musei d'Italia. Si dice che l'erba del vicino sia sempre più verde... Sarà vero?

La nostra è sicuramente verdissima! Visitiamo sempre di più le città d'arte all'estero, quando in realtà possediamo patrimonio artistico unico al mondo a casa nostra.

MUSEO NAZIONALE DEL CINEMA: venite a scoprire una delle più antiche e ricche collezioni di film al mondo. Oltre alle collezioni di diversa natura, esposte su quattro piani diversi, potrete cogliere l'opportunità di una vista panoramica su tutta Torino dalla cima della Mole Antonelliana, simbolo della città, che ospita questo meraviglioso museo.



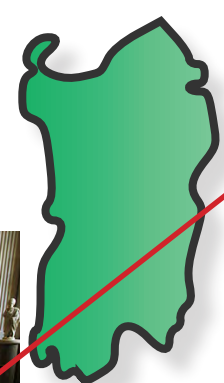
LA GALLERIA DEGLI UFFIZI: è uno dei musei più importanti e famosi di tutto il mondo per l'eccezionale patrimonio che conserva. Lo storico edificio affonda le sue origini nel 1560 quando il brillante architetto Giorgio Vasari progetta il grande palazzo. Al suo interno si trovano capolavori dell'arte fiorentina dal Duecento del Rinascimento e opere di artisti del calibro di Giotto, Botticelli, Michelangelo e Raffaello, per citare solo alcuni di loro. Gli Uffizi sono una meta imprescindibile per chiunque passi per Firenze. Sarà un'esperienza indimenticabile per tutti!



LA GALLERIA DELL'ACCADEMIA A FIRENZE: regala un emozionante salto nel passato alla scoperta delle sculture di Michelangelo. Lasciatevi sorprendere dal celeberrimo David, l'eroe biblico famoso in tutto il mondo per aver sconfitto il gigante Golia, simbolo di Firenze, e dai Prigioni (o Schiavi), la serie di sculture uniche al mondo, caratterizzate dalla tecnica del non-finito: le figure sono colte nel disperato sforzo di liberarsi dalla materia in cui sono intrappolate.

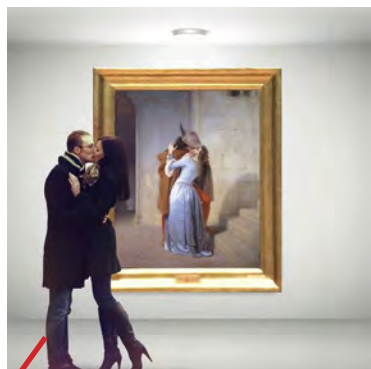


GALLERIA BORGHESE: si trova a Roma, situata nel bellissimo parco di Villa Borghese costruita nel '600 come residenza del Cardinale Scipione Borghese, appassionato collezionista d'arte. Contiene una delle più grandi collezioni dell'epoca, con opere che spaziano dall'antichità al Neoclassicismo, passando per il Rinascimento e il Barocco. Tra gli artisti più rappresentati vi sono Caravaggio (il pittore "maledetto"), Canova e Bernini.



I MUSEI CAPITOLINI: situati nel cuore di Roma, furono aperti al pubblico nel 1734 e sono considerati il primo museo al mondo, inteso come luogo dove l'arte fosse fruibile da tutti e non solo dai proprietari. Offre una vasta collezione di opere antiche greche e romane, dove potete trovare opere simbolo della romanità come la Statua equestre di Marco Aurelio, il cui fac-simile si trova al centro della michelangiotesca Piazza del Campidoglio, e la Lupa Capitolina. Assolutamente da vedere!





PINACOTECA DI BRERA: il museo di statura internazionale è situato nel famosissimo e caratteristico quartiere di Milano. Lo stile neoclassico del Palazzo Brera vi lascerà senza fiato mentre avrete la possibilità di intraprendere un affascinante viaggio attraverso la pittura italiana e di ammirare opere di importanza mondiale come *Il Bacio* di Francesco Hayez, *Il Cristo morto* di Andrea Mantegna e *Cena in Emmaus* di Caravaggio.



MUSEO PEGGY GUGGENHEIM: situato a Venezia sul Canal Grande, è uno dei principali musei in Italia per l'arte europea ed americana del XX secolo. Ha sede nello storico Palazzo Venier dei Leoni. La collezione, attraversando tutte le maggiori avanguardie storiche e correnti artistiche del secolo scorso, vanta opere di Pablo Picasso, Salvador Dalì, René Magritte, Amedeo Modigliani e Paul Klee.



GALLERIA DELL'ACCADEMIA A VENEZIA: ospita la più ricca collezione di dipinti veneziani e veneti dal Trecento bizantino e gotico al Rinascimento e fino al Settecento, con dipinti di Giorgione, Tiziano e Canaletto. Nelle 24 sale si trova anche il famoso *Uomo vitruviano* di Leonardo da Vinci. Inoltre potrete cogliere l'occasione di visitare la magica città di Venezia, capoluogo del Veneto. Venezia è considerata una tra le più belle città del mondo, anche per il suo patrimonio artistico.



I MUSEI VATICANI: sono una delle più grandi raccolte di opere d'arte al mondo. Vi faranno intraprendere un affascinante viaggio in oltre venti secoli d'arte e storia! Offrono una grande ricchezza orientata verso tutti i tipi d'arte. Assolutamente da non perdere è la Pinacoteca, composta di diciotto sale

ricchissime di dipinti che vanno dal Medioevo all'Ottocento. Ma anche la collezione d'arte antica, con il famosissimo *Laocoonte*, e le Stanze di Raffaello sono senza dubbio tra le principali attrazioni. Se avete la possibilità di andare a Roma, visitate questi ricchissimi musei, ne vale la pena!



MUSEO ARCHEOLOGICO NAZIONALE DI NAPOLI: è un museo veramente eccezionale, uno tra i principali della città di Napoli. Vantando il più ricco e pregevole patrimonio di opere d'arte e manufatti di interesse archeologico in Italia, è considerato uno dei più importanti musei archeologici al mondo se non il più importante per quanto riguarda la storia dell'epoca romana. Ogni sala in cui entrerete vi stupirà per lo splendore delle opere e per la perfezione nell'esecuzione dei manufatti antichi. Incredibile quello che

riuscivano a fare a quei tempi! Volendo, sarete accompagnati e aiutati a capire le opere esposte grazie a una guida, molto brava, preparata e disponibile. Chi va a Napoli deve assolutamente ritagliarsi un lasso di tempo per visitarlo.

Intervista a **Bruno Runggaldier**, il nostro bibliotecario

Dati e fatti della biblioteca scolastica

Abbiamo intervistato **Bruno Runggaldier**, il nostro bibliotecario, per saperne di più della biblioteca e dei libri presenti in essa. Appena entrati in biblioteca, troviamo Bruno seduto al tavolo, indaffarato a foderare libri di testo.



Il nostro bibliotecario Bruno Runggaldier: "Secondo me ci saranno sempre delle persone che preferiscono la versione cartacea dei libri a quella elettronica"

Questa biblioteca è piena di libri; quanti sono in totale e in quali lingue sono scritti?

Bruno Runggaldier: Ci sono circa 5.000 unità, senza contare tutte le copie per le letture di classe; in quel caso si arriva ad un totale di circa 6.000 libri. La maggior parte dei libri è in lingua tedesca e italiana, ma ci sono anche una buona parte di libri in lingua ladina e inglese, oltre che alcuni libri in lingua spagnola.

Come sono catalogati i libri in questa biblioteca?

I libri sono suddivisi sia per lingua che per argomento trattato: la maggior parte dei libri tratta come argomento la letteratura, cioè narrazioni, racconti, poesie ecc. Sono caratterizzati da un'etichetta bianca sul retro con sopra le quattro iniziali del cognome dell'autore.

Altri libri, come i saggi, sono suddivisi in base all'argomento trattato.

I libri sono sistemati in ordine alfabetico, perciò bisogna conoscere l'autore. Però si possono cercare i titoli dei libri utilizzando il computer in biblioteca.

Per quando riguarda le lingue, i libri contrassegnati da un bollino grigio sull'etichetta sono scritti in italiano, quelli scritti in ladino hanno un bollino nero, altre lingue sono evidenziate dall'etichet-

ta grigia, i libri senza bollino sono scritti in tedesco.

Da quanti anni lavora qui alla biblioteca? Ha notato dei cambiamenti nel corso degli anni?

Lavoro in biblioteca da 30 anni, e ho notato dei cambiamenti soprattutto per quanto riguarda l'informatica: prima non avevamo né i computer né i codici a barre sui libri, che hanno segnato definitivamente una svolta per questa biblioteca.

Nel corso di questi anni, ha notato un cambiamento sull'affluenza in biblioteca?

All'inizio della mia carriera da bibliotecario, i clienti non avevano i telefoni cellulari, perciò uno degli svaghi più comuni era venire in biblioteca e leggere. Per questo motivo la gente viene meno spesso in biblioteca rispetto a prima, ma comunque vengono effettuati tanti prestiti alla settimana.

Funziona il prestito della biblioteca?

Ogni alunno ha a disposizione due mesi per leggere un libro preso in prestito dalla biblioteca; nonostante alcuni ritardi riusciamo a recuperare i libri entro i tempi stabiliti, anche grazie alla tecnologia del computer.

Parlando con i nostri compagni, abbiamo sentito dire che nella nostra biblioteca non ci sia molta varietà di libri. Cosa farebbe Lei per migliorare questa situazione?

La mia idea sarebbe quella di poter prendere in prestito i libri delle biblioteche comunali nei dintorni, per garantire la maggior varietà possibile.

Crede che gli eBooks possano rappresentare una minaccia per questa biblioteca?

Secondo me ci saranno sempre delle persone che preferiscono la versione cartacea dei libri a quella elettronica, perché il libro garantisce la qualità dell'informazione. Nonostante ciò abbiamo in progetto di comprare degli eBooks da dare in prestito, per soddisfare la voglia di leggere libri elettronici da parte degli studenti.

Ringraziamo e salutiamo Bruno Runggaldier, augurandogli buon proseguimento alla guida della nostra biblioteca.

Jamie-Lee Pellizzari, Jordi Triulzi, II C

In collaboration with the Additional Module: "English news and news in English" (classes 1 A and 2 A)

HOW TO ORGANISE A PROM

A prom is one of the most exciting moments of the last school years and it involves a lot of work.

Before and after a prom there are indeed many things to do. Here's a top 10 list of the most important steps of what to do to organize a great prom:

1. Set up an organizing committee
2. Gather ideas
3. Book a hall or ball room
4. Make sure you have a good insurance policy
5. Organize and look for various professionals (a chef, a DJ, a photographer, security staff and enough waiters) and assign tasks to students
6. Go to the bank to get enough change and to hire a safe deposit box
7. Find a catchy slogan
8. Print and send flyers and invitation cards
9. Organize all decorations and a menu card
- 10and finally....Tidy up and clean the hall after the party!!!

THE BEST PROM OF THE YEAR

On Saturday, 1st October, we went to "The Great Gatsby" prom organized by the 5th forms of our school. We really enjoyed it, but we were still curious about some things, so we asked the class representatives of each class to find out a bit more about this amazing soiree. Although it's been a while now since the ball, we want to show you their answers.



*Sofia Markart,
Assia El Hachimi, II A*

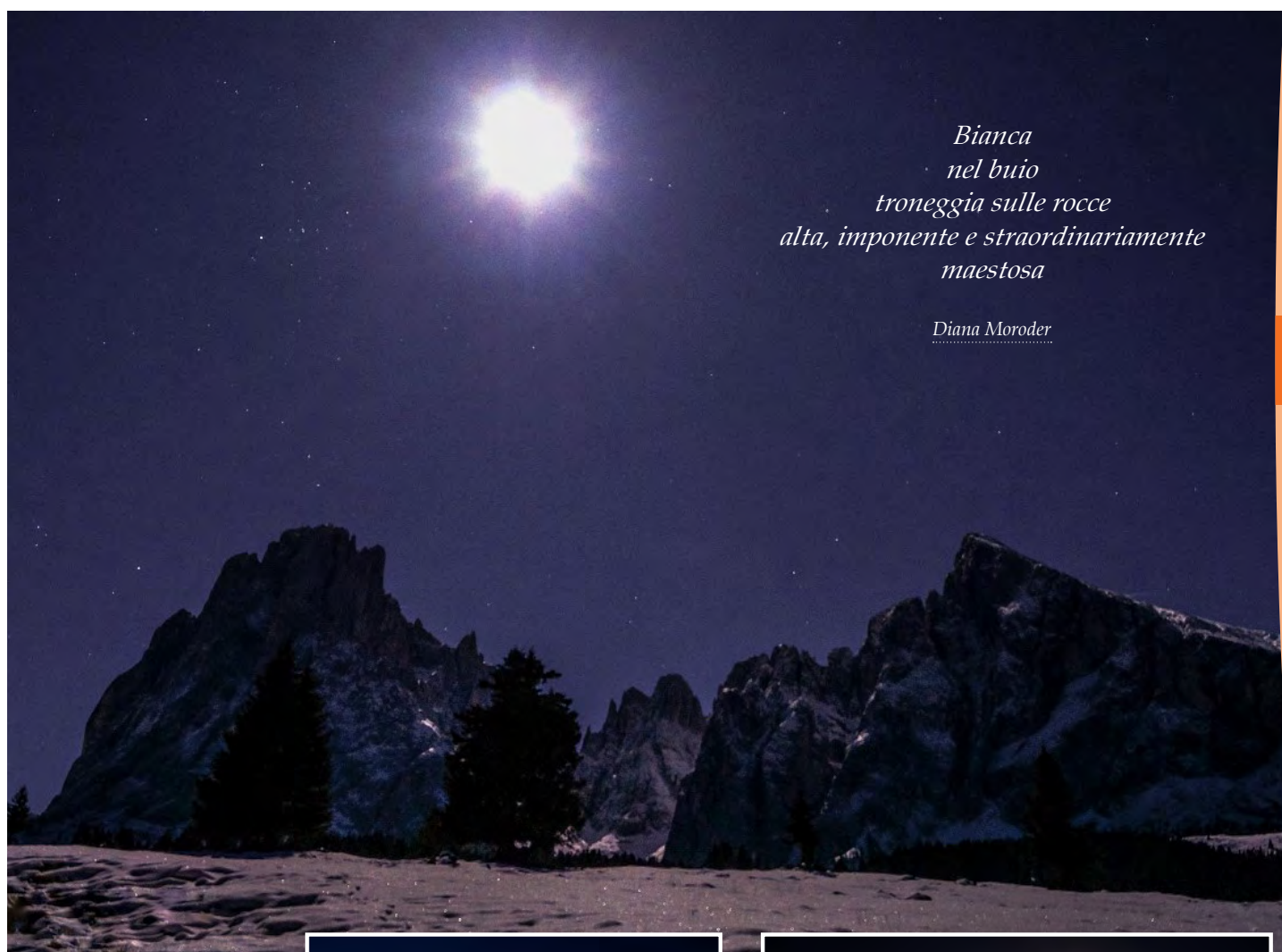
Smiling faces after the prom: Martin Oberhauser, Sara Hofer and Bruno Maruca, class representatives in 5C, 5B, 5A.

	Martin Oberhauser	Sara Hofer	Bruno Maruca
When did you start the preparations?	March-April	March-April	March
Who came up with the theme of the prom?	Simon Rabanser	Simon Rabanser	Simon Rabanser
What was the biggest problem during the preparations?	Preparing enough tables for the guests.	Dividing the single tasks among all students.	Come to an agreement with all classes,
Where you stressed during the last days of work?	No	Yes	Yes
What was your task for the prom?	I was a barkeeper.	I was at the entry and I had to coordinate the prom.	Short speech and working as a waiter
Was it difficult to learn the dance?	Yes, I had never danced a waltz before.	No, we received enough help.	Not at all
Who was the best dancer?	Me	Michael Kerschbaumer.	Me
What did you most enjoy about the prom?	To speak with the guests.	The dance at midnight.	Seeing everyone having fun together
Did everyone help to clean up?	No	No	NO!
Is there anybody you would award a medal for being helpful?	Everyone that helped.	The last 10 people who were there.	No, it should be obvious that everyone helps
Describe the prom with three adjectives!	Exciting, amazing, fabulous.	Great, memorable, fantastic.	Amazing, elegant, "sober"
Who was the most beautiful?	All the girls	All the girls	Everybody
Who became ball queen?	Carmen Hofer	Carmen Hofer	Carmen Hofer
What are you going to do with the money you earned?	We will spend it on our graduation-trip	Graduation-trip, dinner with the teachers	Finance the graduation-trip

LA SUPER-LUNA

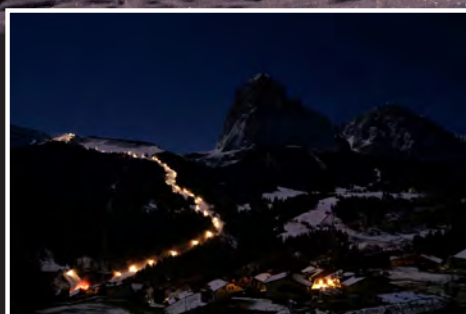
La notte del 14 novembre scorso tanti di noi hanno avuto la possibilità di osservare la super-Luna. Si è trattato della Luna piena più vicina alla Terra (356.511 km di distanza) e della più grande Luna piena visibile da 68 anni. La prossima arriverà appena nel 2034. Ho scattato questa foto sulla strada tra il Monte Pana e l'Alpe di Siusi alle 10 di sera e posso confermare che la Luna era veramente molto più luminosa del solito (dicono del 30%). La nostra classe le ha dedicato un haiku.

Simon Lardschneider, III A



*Bianca
 nel buio
 troneggia sulle rocce
 alta, imponente e straordinariamente
 maestosa*

Diana Moroder



Altre due foto scattate in Val Gardena la notte del 14 novembre scorso.
 A sinistra si vede il Sassolungo sullo sfondo. A destra il paese Ortisei dall'alto.

5^aA E 5^aB SI METTONO ALLA PROVA IN UN ASSESMENT CENTER

Una simulazione del procedimento che ormai molte aziende mettono in atto per selezionare il personale da assumere. Per noi, un'occasione unica per apprendere alcune competenze richieste nel mondo del lavoro.

Il 6 dicembre 2016 noi, gli alunni e le alunne delle quinte classi d'indirizzo turistico e di amministrazione, finanza e marketing, abbiamo avuto la possibilità di partecipare ad un Assessment center. Per chi non sapesse cosa sia, è un progetto utile ad individuare il possesso delle capacità necessarie a svolgere ogni tipo d'attività professionale. È un'occasione unica per apprendere le caratteristiche che servono nell'ambito lavorativo, cose, che altrimenti dai libri o da alcune lezioni teoriche non si imparano.

L'iniziativa è partita grazie al **professor Bassot**, che ha preso contatto con il responsabile delle imprese formative simulate in Alto Adige, il **dott. Wolfgang Lanz**. Successivamente si è chiesta la collaborazione della Federazione Cooperative Raiffeisen, nella persona del **dott. Lukas Kiesswetter**.

Dopo una breve presentazione del dott. Kiesswetter e del dott. Lanz, abbiamo fatto una riflessione su come si sia espansa la tecnologia nel corso degli anni e ci siamo soffermati sulla digitalizzazione.

I lavori che oggi giorno conosciamo e le qualità che in un'azienda vengono richieste ai dipendenti in futuro potrebbero cambiare. Il fenomeno della digitalizzazione, la nuova tecnologia pian piano rimpiazza noi persone e contemporaneamente nascono nuovi lavori. In un futuro sempre più vicino non sarà più importante in primo luogo il nostro sapere, ma le nost-



Carol Soppelsa stringe la mano al dott. Flavio Senoner, durante la simulazione del colloquio con un cliente

re competenze all'interno delle cosiddette "Quattro dimensioni": presentazione, iniziativa, lavoro di gruppo e comunicazione.

Grazie a **Manuela Griesser** (V B), **Carol Soppelsa** (V A), **Christian Senoner** (V A) e **Stella Pioli** (V B), i nostri quattro compagni, candidati prescelti per un posto in banca di assistenza ai clienti, abbiamo potuto vivere e commentare tutte e quattro le dimensioni sopra citate. Manuela, Carol, Christian e Stella avevano il ruolo di attori e noi altri quello di osservatori.

Il primo esercizio consisteva nel-

la presentazione dei candidati, i quali avevano dai due ai tre minuti di tempo per presentare la loro persona, i loro interessi, i loro pregi e difetti e il perché secondo loro fossero i candidati adatti a quel lavoro. In questo esercizio i nostri compagni hanno dovuto dimostrare sia la loro abilità a presentarsi ma anche la loro competenza nella comunicazione, focalizzandosi su aspetti come il tono di voce, la postura, il contatto visivo ecc.

Dopo le presentazioni siamo passati ad un gioco di ruolo, a cui hanno partecipato anche il nostro dirigente scolastico, dott. Bruno

Senoner, il vice-preside, prof. Josef Mussner, la prof.ssa Ilaria Noci e il direttore della banca Raiffeisen di Gherdëina, dott. Flavio Senoner. Il compito loro era di fingersi clienti, i quali per un errore commesso dalla banca presentavano reclamo. I candidati al posto di lavoro dovevano cercare di risolvere il problema e rendere così il cliente soddisfatto in modo che non scegliesse di cambiare banca. Esattamente come accade nella vita reale, è stato molto interessante perché ognuno dei nostri compagni ha reagito diversamente, dando origine a molteplici scenari di soluzione, talvolta discutibili.

L'ultimo compito era quello di lavorare in gruppo per elaborare delle promozioni da offrire ai giovani clienti della banca, in età compresa tra i 15 e i 25 anni. I nostri compagni hanno illustrato molte iniziative interessanti, nonostante avessero soltanto venti minuti a disposizione.

Noi osservatori abbiamo dovuto comportarci come se non conoscissimo i candidati per tutto l'arco della mattinata, per valutare con



Sara Hofer, Giorgia Macaluso e Laura Mutschlechner prendono appunti nel ruolo di osservatrici critiche.

precisione e imparzialità le loro competenze. A fine sessione ognuno di loro ha ricevuto un feedback, in modo tale da potersi migliorare.

L'Assessment center è stato un modo diverso e nuovo di fare lezione e che ci ha fatto molto piacere sperimentare. Siamo usciti

dagli schemi della lezione frontale per agire in prima persona e per svolgere un compito reale. Ciò che abbiamo appreso in questa mattinata ci sarà sicuramente utile in futuro quando ci candideremo per un qualsiasi posto di lavoro.

Giorgia Macaluso, Sara Hofer, V B



Manuela Griesser, Carol Soppelsa, Christian Senoner e Stella Pioli (di spalle) discutono le possibili promozioni da offrire ai giovani clienti della banca.

THEATRE AT SCHOOL

A week full of experience, laughter and fun.



A deadly toast

Our class, the 3.B, had the opportunity to take part in an English project. It started on 21st of November and finished with the third and last performance on Friday night. We performed in front of the third class middle school, our whole school and in front of our family and friends.

David Taylor directed and supported us during the week; he is an incredible actor and brilliant director with a great sense of humour. David works at the **Vienna`s English Theatre** with a lot of people and great actors every year. He taught us how to act and how to play our characters. Thanks to his perfectionism everyone did well.

As we have the opportunity to go to **Canterbury** in May 2017 our play was based on "The Canterbury Tales", which are tales written by Geoffrey Chaucer. David Taylor took some of these tales

and turned them into a script, changing some parts and adding humour. The play is divided in three tales: **Thomas and Henry, the Pardoner`s Tale** and **the Reeve`s Tale**.

These three tales were told by pilgrims who gathered in a pub in Canterbury and who formed the in-between parts. The play included different scenes from serious to funny ones and even a touch of eroticism.

On Monday, we got our roles and read the whole script for the first time. The following days we rehearsed a lot with the director and by ourselves. We were really surprised by the result, considering we had only one week to learn the whole text and to overcome our fears.

Even though we were quite nervous, our performances went well

and it turned out to be a success. We are really happy that the audience enjoyed the show, although it might have been a little difficult to understand because of the English language.

There was a great atmosphere throughout the whole week and we got to know each other better. It was a challenge for all of us: we had to get over our fear and shyness and we saw unknown parts of our classmates. For a lot of us it has been the first experience in acting, especially in front of an audience. Due to this project our class community has been strengthened considerably; this is why the result turned out even better.

Talking English the whole week and listening to a native English speaker has improved our English and made us more confident to talk in this language.

In the name of our whole class we would like to thank the head teacher for authorizing this project and of course our great English teacher Walter Pescosta, who organized this project and supported us during the week. All through the week we had so much fun and we would really like to have another amazing experience like this in the future.

Now we are ready for Canterbury!

Valeria Bernardi, Jessica Mauroner and Maddalena Rabanser, III A



At the tavern



The actors with David Taylor and our teacher, Prof. Pescosta

OUR OPTIONAL MODULES IN 1A AND 2A

Sports and creative activities which go beyond the class curriculum.

This year our school offers our football and ice-hockey players a special chance. As there are many keen athletes in classes 1A and 2A, they can follow their passion and have a special training.

The other half of the group, namely 12 students, started their year focussing on learning strategies for the first couple of hours and then went on with two different modules: "Graphic Novels" and "English news and news in English".



Our sports module: 1A and 2 A

Graphic novels, English news and news in English

In the first hours, we learned about how to study correctly and we think it was a help for some of us. After the first

weeks, we began with the actual programme.

On Wednesday, we usually do „graphic novels“. These are stories written like comics but they are much longer. It is very interesting: We learn how these graphic

novels are written and what kind of structure they have. Graphic novels are more complex than normal comics. This, for example, is something that not everyone is aware of.

On Thursday, we do „ English news and news in English“. We have read some articles on various topics that interest teenagers and discussed them, like one on Pokémon Go, which was a famous mobile phone game that everybody played last summer.

We dedicate enough time to conversation, read news in English, English news and learn how to write an article. Some of us have interviewed students and written articles, too.

The sports group

Our ambitious football and ice-hockey players of 1A and 2A who also play in a football or ice hockey team, can take part in a special sports training on Wednesday and Thursday.

They do workouts with weights and various physical exercises. On Thursday afternoon they go to the football pitch where they work on their technique and after that, they always play a football or floorball game. Then they continue their normal school day with their respective classes.

Aaron Hennicken (II A), Armin Rabanser (I A), Thomas Waldboth (I A)



The group working on graphic novels and English news and news in English

LOVETHESLOPE: Sportivi nel fisico e nella mente

Una grande famiglia per condividere le proprie passioni.

Lovetheslope è un gruppo di amici che si sono uniti e hanno deciso di condividere con gli altri i fantastici momenti che lo sport regala.

I creatori di *lovetheslope* sono quattro: un badioto (Manuel Ploner), un trentino (io, Martino Daz), un gardenese (David Plancker) e un bolzanino (Alessandro Da Rin). Questa diversità dimostra che *lovetheslope* è come una grande famiglia. Per il nostro gruppo non ci sono diversità, tutti sono ben accolti nel team *lovetheslope*, nessuno è escluso.

Il gruppo, presente su Instagram e su YouTube (in futuro anche su Facebook), si occupa principalmente di sport e in particolare degli sport invernali. L.T.S. (forma abbreviata di *lovetheslope*) vi tiene aggiornati, anche in modo divertente, sugli andamenti delle gare più importanti.

Se anche voi praticate uno sport o ho avete una passione speciale, seguite *lovetheslope* e condividete con noi i vostri momenti più belli. Per chi fosse interessato, prossimamente usciranno anche i capellini *lovetheslope*. Per maggiori informazioni contattateci su Instagram.

Follow us
on Instagram
[@lovetheslope](#)

and on YouTube
[@love the slope](#)

Martino Daz, II C

YouTube



*I quattro ragazzi fondatori
di **lovetheslope**.
Da sinistra: David Plancker,
Alessandro Da Rin, Martino Daz
e Manuel Ploner.*

NOVITÀ DALL'AULA PROFESSORI

Interviste di Elta Terziu, III A

Prof. Sofia Stuflesser
Materia: Ladin

Ve plej pa Vosc lëur? Ciuldì pa?

Sci, mi lëur me plej, ajache n possa cunlauré cun jëuni motivei y chël me fej legrëza. Ladin ie na bela materia da nsenië ajache n possa se dé ju cun argumënc d'uni sort: cun la rujeneda, la storia, geografia, cultura, atualità y truep d'auter.



Ëis'a vo zeche che ulëssais particularmënter ajonjer te Vosta vita?

Tlo ne sei nia ulà scumencé, ajache l fossa ngrumon da d'ì... Chël che ie ulësse arjonjer ie de ruvé ala fin de mi vita y pudëi d'ì che l' é vivuda l miec che la va, sciche me mpënsa nce uni sèira sce é bën fat l miec che pudove fé n chël di te mi pitl.

Ciuna ie pa Vosta filosofia de vita?

Bona dumanda! La filosofies ne fina plu, ma per respuender te una na frasa pudëssi d'ì che mi filosofia ie chëla de dé for l 100%, mé nia canche vede a duné sanch.

Sce zachei ve dajëssa 10.000 € tla man, cie fajëssais'a limpea?

Chëi ti dajëssi ala grupa "Help Gom" ulache l fej nce pea i colegs Nicole Mussner, Ivan Kostner y Aaron Demez.

Ciuna mpurtanza ti dajëis'a al ladin te scola?

L ladin ie per mé de gran valor, ajache cun l nseniamënt dl ladin taca nce adum nosta cultura y identità. L ie de mpurtanza che n cunësse si ravises, ma che n cële nce inant y se gëure per l nuef.

Prof. Sylvia Rottensteiner
Materia: Deutsch und Geschichte

Was und wo haben Sie studiert?

Nach der wissenschaftlichen Matura am Realgymnasium Bozen habe ich mich für das Studium der Germanistik in Innsbruck entschieden. Zeitgleich habe ich aber in Bozen am Konservatorium die Aufnahmeprüfung im Fach Gesang bestanden. Nach dem Abschluss habe ich dann mehrere Jahre als freischaffende Musikerin gearbeitet, an Theatern und in Konzerthäusern im In- und Ausland gesungen, bis ich mich dann für den Lehrberuf entschieden

habe. Da mir aber irgendwann das Lernen gefehlt hat, habe ich ab 2009 noch ein Forschungsdoktorat an den Universitäten Bozen und Augsburg im Bereich Pädagogik absolviert.

Seit wie vielen Jahren unterrichten Sie?

Ich kann nicht genau sagen, seit wann ich regelmäßig unterrichtete, da ich immer wieder künstlerische Pausen beantragt, sozusagen zwei Berufe gleichzeitig ausgeübt habe. Meine erste Unterrichtserfahrung habe ich aber im Schuljahr 1999/2000 an der Musikschule Gries Bozen gemacht. In den Folgejahren - eigentlich bis heute - habe ich anfangs an Mittelschulen Deutsch oder Musik-



Prof. Nicol Mussner
Fach: Tourismusgeografie

Wieso haben Sie sich dazu entschieden Lehrerin zu werden?

Ich habe mich für das Unterrichten entschieden, weil mich die Ideen und Meinungen von Jugendlichen interessieren.

Beschreiben Sie die Beziehung die Sie haben hinsichtlich des Lernverhaltens und allgemein hinsichtlich ihrer Einstellung der Schüler gegenüber der Schule.

Bildung ist die stärkste Waffe, die wir haben um konkrete Veränderungen zu erzielen. Schule ist ein Ort der Möglichkeiten, der Neugierde, der Entdeckungen und des Austausches. Ich befürchte, dass die Möglichkeiten, welche die Schule für die heranwachsenden Menschen bietet, in der Gesellschaft nicht

ausreichend reflektiert werden. Ich glaube an die versteckten Fähigkeiten jedes Schülers und jeder Schülerin. Sie müssen nur gefunden, herausgeholt und gepflegt werden. Alle Schüler/innen unserer Schule haben dieses Potential und ich freue mich wie ein Schulkind, wenn ich sehe wie Schüler/innen sich dazu entscheiden, ihre Bildungs-Chance selbst in die Hand zu nehmen. Wir Lehrer/innen können nur leiten, Schüler/innen müssen schaffen.

Welchen Rat geben Sie den Schülern unserer Schule?

Es gibt kein schöneres Gefühl, als das sich lebendig zu fühlen – umso mehr, das Gefühl, sich dessen bewusst zu sein, dass man lebt. Schule hilft dieses Bewusstsein zu schaffen.

Welche Hobbies haben Sie?

Ich liebe es draußen zu sein und mich aktiv in der Natur oder in großen Städten zu verirren, um dann wiederum den rechten Weg

nach Hause zu finden. Das verbinde ich gerne mit Outdoor-Erlebnissen jeder Art.

Welche beruflichen Pläne haben Sie für die Zukunft?

Zukunft beginnt bekanntermaßen in der Gegenwart, so bin ich jetzt einfach Lehrerin.



erziehung unterrichtet, seit über Zehn Jahren bin ich nur mehr an der Oberschule für die Fächer Deutsch, Geschichte und/oder Latein zuständig.

Stellen Sie Unterschiede fest zwischen den Schülern an unserer Schule und jenen anderer Schulen?

Natürlich gibt es Unterschiede von Schule zu Schule. Die negativen Aspekte werde ich mich hüten, hier zu nennen, auch deshalb, weil es genügend positive gibt, die die anderen aufwiegen. Da wären zu nennen: die Mehrsprachigkeit an dieser Schule, die Möglichkeit, durch den paritätischen Unterricht einen vielseitigen, fächerübergreifenden

Unterricht zu gewährleisten. Da wäre die Sportbegeisterung, die die ganze Schule teilt oder für mich die Möglichkeit, auch ein paar Brocken Ladinisch zu lernen - noch eine Herausforderung!

Was gefällt Ihnen an unserer Schule und was würden Sie ändern?

An dieser Schule fühle ich mich ganz besonders wohl, das war mir schon beim ersten Besuch hier klar. Mir gefallen die Räumlichkeiten, das viele Holz, das mit seinem Duft eine freundliche Atmosphäre zaubert. Mir gefallen die großen Fensterfronten, die erlauben, auch ohne künstliches Licht in der Klasse zu verweilen. Meinen großen Zuspruch findet die

Ausstattung der Klassen, welche mir einen abwechslungsreichen Unterricht erlaubt. Besonders hervorheben möchte ich das angenehme Arbeitsklima in einem zuvorkommenden Team. Wenn mir etwas einfällt, was ich ändern möchte, dann melde ich mich, aber momentan bin ich rundum zufrieden.

Was ist Ihr Motto?

Mein Motto? Das hängt davon ab, welchen Bereich ihr meint. Ich gehe davon aus, dass ihr die Frage auf die Schule bezieht, also würde ich sagen: Mit Gelassenheit kann man alles erreichen!

JA, SIE HABEN SICH GETRAUT!

Am 10. September 2016 gaben sich die Professoren Luisa Caretta und Georg Hofmann auf dem Col di Lana (Belluno) auf 2462 m das Ja-Wort. Drei Schüler der WFO Raetia - Julia Lageder, Petra Putzer und Fabio Holzmann - waren dabei.



Das Brautpaar nach der Trauung

Der Tag begann bereits frühmorgens, traditionell in Lederhosen und Dirndl, mit der Fahrt nach Livinallongo. Von einer kleinen Waldlichtung aus hieß es dann knappe zweieinhalb Stunden wandern, um den Berggipfel zu erreichen.

Das erste Stück der Wanderung stimmte uns zuversichtlich, dass der restliche Weg ebenso gemütlich vorzufinden sei. Die Wege wurden jedoch immer schmaler und steiler zwischen Wäldern und Felsen hindurch. Hinter jedem vermuteten Ziel traf man auf einen neuen, immer weiter emporstiegenden Hügel. Für ungeübte

Wanderer stellten sich einige Passagen als richtige Herausforderung heraus. Fast am Ziel angekommen, kam uns der Bräutigam „Professor Hofmann“ lässig gekleidet und leicht beschuht entgegen. Überrascht stellten viele fest, dass man sogar in Flip Flops einem Berg bezwingen kann!

Am Gipfelkreuz angekommen war die ganze Mühe vergessen, denn der unglaubliche Ausblick nahm einem fast den Atem. Zudem wurde uns, durch die Freude des Brautpaares, ganz warm ums Herz. Es gab ebenfalls eine kleine Stärkung, wie auch vorhin beim Aufstieg, welche dringend nötig

gewesen war.

Ein weiteres Ereignis war der Helikopter, welcher sich nach seiner spektakulären Ankunft fast ungerne wieder in die Tiefe des Tales wagte.

Mitten am Gipfel steht eine kleine wunderschöne Kapelle, in welcher auch die Zeremonie stattfand. Mittlerweile hatte das Wetter umgeschlagen und es begann allmählich zu regnen, was jedoch keinen davon abhielt gespannt und voller Vorfreude auf die Braut zu warten. Um kurz vor 13 Uhr war es dann soweit.

Einige Lehrer unserer Schule hatten ihre Instrumente mitgebracht und begleiteten die Zeremonie mit harmonischer Musik, welche einige zu Tränen rührte. Ganz überraschend musste Julia dann auch einspringen, um die Fürbitten vorzulesen. Natürlich war das Brautpaar nach der Trauung von Fotografen, Freunden und Verwandten umworben. So schön es auch war dort oben auf dem Berg, der Rückweg war anzutreten, auch weil ein Gewitter nahte.

Im Tal angekommen, erwartete die Gäste ein Buffet mit lokalen Spezialitäten und dem Paar wurden von allen die besten Glückwünsche erteilt. Schließlich hieß es langsam dann auch Abschied nehmen.

Wir danken den Professoren nochmals von ganzem Herzen für die Einladung und wünschen ihnen viele schöne gemeinsame Jahre.

Fabio Holzmann, IV B

Julia Lageder, V B



Die Kapelle, wo die Trauung stattfand



Petra Putzer, Julia Lageder, Prof. Hofmann, Prof. Caretta, Fabio Holzmann

EXKURSION INS DEUTSCHE ZENTRUM FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT

Schüler/innen der WFO-Raetia experimentieren im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.



2a und 2b vor einem Modell der Internationalen Raumstation ISS

Am 15. September starteten wir, die Schüler/innen der Klassen **2a** und **2b** der WFO-Raetia bereits um 5.30 Uhr von St. Ulrich in Richtung **Oberpfaffenhofen**, wo wir gemeinsam mit unseren **Professoren Aaron Demez** und **Bernhard Flatscher** das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) besuchen wollten. Nach einem kurzen, aber dringend notwendigen „Frühstücksstopp“ auf einer Autobahnraststätte, kamen

wir schließlich um 9.30 Uhr in Oberpfaffenhofen in der Nähe von München an.

Um 10.00 Uhr begannen unsere Workshops. Eine junge Studentin gab uns zunächst eine kurze Einführung darüber, was uns erwarten würde. Anschließend wurden wir in fünf Gruppen eingeteilt, damit die insgesamt fünf Workshops für den Vormittag halbwegs ausgeglichen besucht waren. Nach

dem Mittagessen in der Kantine wurden die Workshops am Nachmittag dann neu vergeben und so konnte jeder von uns zwei Wissenschaftsbereiche (z.B. Infrarot-Technologie, Verarbeitung von Satellitendaten, Programmierung von Robotern etc.) näher kennenlernen.

In den Workshops wurden die Themen zuerst theoretisch erklärt und anschließend konnten

wir, gemeinsam mit den Workshopleitern, spannende Experimente durchführen.

Gegen 15.00 Uhr bekamen wir noch eine Führung durch das Kontrollzentrum des DLR, wo wir u.a. ein Modell des von der ESA (European Space Agency) gebauten Moduls auf der Internationalen Raumstation (kurz ISS) in Originalgröße betrachten und betreten durften. Wir konnten auch eine Liveschaltung zur ISS mit verfolgen und dabei die Astronauten bei ihrer Arbeit beobachten.

Um 16.00 machten wir uns schließlich auf die lange Heimfahrt.

Wenn man bedenkt, dass die Wartezeit für Schulen für einen solchen Tag mit Workshops und Führung im DLR mittlerweile bei über zwei Jahren liegt, gewinnt das Erlebnis noch zusätzlich an Wert. Die 2a und 2b haben also wirklich eine einmalige Chance nutzen können!

Tim Linder, Matthias Comploi, II A



Bei praktischen Versuchen wurden selbstfahrende Roboterautos programmiert...

...oder unter Anleitung von Experten Wasserraketen gebastelt und getestet.



LA VITA AL BUIO, MOLTO PIÙ DURA DI QUANTO SI POSSA PENSARE

Gita autunnale della classe II C al *Sinne* di Innsbruck, un centro di formazione e incontro gestito da non-vedenti.

Martedì 8 novembre, noi della **II C**, accompagnati dai **professori Ilaria Mulotto e Aaron Demez**, ci siamo recati a Innsbruck per la gita autunnale.

L'obiettivo di quest'uscita era prendere coscienza di come si svolge la vita delle persone non-vedenti, a partire dai gesti quotidiani più semplici.

Dopo un lungo viaggio in treno, siamo finalmente giunti a destinazione: *Sinne*, un locale nel quale abbiamo svolto alcune attività e pranzato, tutto completamente al buio. Dopo essere stati suddivisi in gruppi da quattro, ci hanno fatto entrare e accomodare ai tavoli, e subito abbiamo avuto delle strane sensazioni: non era affatto normale non vedere niente, e orientarsi risultava quasi impossibile. All'interno del locale c'era Gabi, una donna non-vedente addetta a servirci e ad aiutarci in caso di difficoltà. Per prima cosa abbiamo dovuto scrivere una cartolina indirizzata a noi stessi, cosa molto più difficile di quanto possa sembrare.

Dopo aver consegnato le cartoline, Gabi ci ha portato degli oggetti con i quali avremmo dovuto costruire una barchetta. Gli oggetti erano dei tappi di sughero, una lattina di tè freddo, una confezione di Pringles, una cannucchia, una bandierina da aperitivi, un elastico, delle posate in legno, degli stuzzicadenti e un piattino di carta. Non è stato facile costruire le barchette, ma qualcosa ci è riuscito.

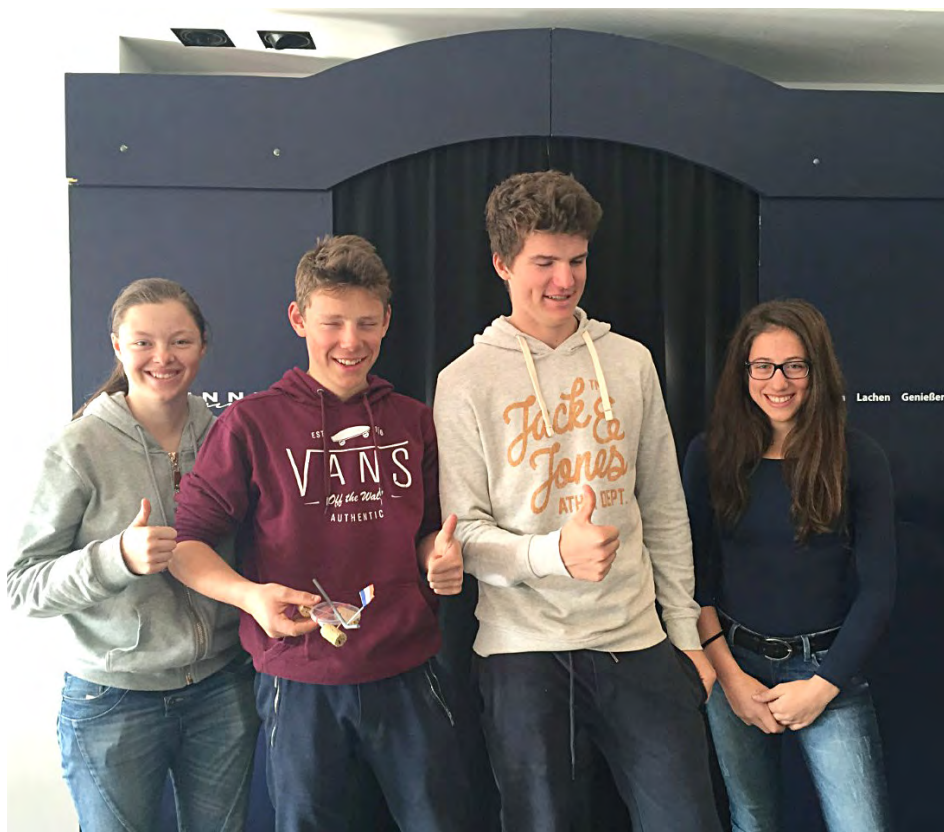
Successivamente ci hanno servito il pranzo: pasta e pollo con peperonata, seguito da gelato con panna. È stato molto difficile mangiare al buio, tanto che alcuni di noi hanno iniziato a mangiare con le mani, dato che non sarebbero stati visti da nessuno.

Dopo mangiato siamo stati accompagnati fuori dalla stanza buia e, nei primi istanti, siamo rimasti accecati dalla luce esterna che entrava dalle finestre perché non ci eravamo più abituati; una delle cose che si notava di più dopo essere usciti erano le macchie di cibo sui nostri vestiti, che avevano decisamente bisogno di

una lavata. In seguito siamo stati condotti all'esterno, dove abbiamo testato se le nostre barchette potessero galleggiare in una piccola piscina per bambini; solo due hanno passato il test!

Dopo questo piacevole incontro siamo tornati a casa, felici di aver partecipato a questa bella iniziativa che ci ha fatto riflettere su quanto sia difficile la vita di un non-vedente. Non ci si rende mai conto di quanto siamo fortunati ad avere tutte le facoltà che abbiamo finché le perdiamo.

Martina Cunial e Jordi Triulzi, II C



Accecati dalla luce dopo essere usciti dalla stanza buia

Workshop di approfondimento sulle difficoltà da affrontare in un mondo pieno di differenze.



SPACE MIGRANTS, per capirli meglio

Martedì 15 novembre, la classe II C, accompagnata dalle **prof. sse Evelyn Fill e Maria Teresa Mussner**, si è recata all'Eurac di Bolzano, un istituto di ricerca privato, per partecipare ad un progetto chiamato Space Migrants.

Dopo la breve presentazione di ogni alunno, dove abbiamo detto quale sarebbe uno Stato che ci piacerebbe visitare, siamo stati divisi in tre gruppi diversi: i Pa, i Theoda ed i Waorani.

Il compito dei tre gruppi era di immaginare di essere dei popoli costretti alla migrazione su un altro pianeta, adattandosi alle condizioni presenti su di esso. Inoltre, ogni gruppo doveva disegnare il progetto di una casa, ma i Pa godevano di privilegi nel progetto, come un tavolo su cui disegnare o tanti colori a disposizione; i Theoda, invece, non avevano tutti i privilegi dei Pa, ma comunque potevano godere di alcuni vantaggi sui Waorani, che avevano solo due colori e un foglio stropicciato.

Ovviamente, la casa dei Waorani non è stata votata da nessuno come miglior progetto, perché in confronto alle altre due era nettamente peggiore. Dopo altre prove nelle quali i Waorani erano nettamente sottomessi, il progetto è giunto alla fine.

L'organizzatore del progetto, chiamato Alessandro, ci ha fatto riflettere su quanto sia difficile



competere con altre persone se si hanno degli svantaggi, spiegandoci che anche nella vita di tutti i giorni, purtroppo, ci sono persone che saranno sempre privilegiate rispetto ad altre, nonostante tutte le iniziative per evitare questo problema che affligge molte persone.

Alessandro Da Rin e Jordi Triulzi, II C

TRIP TO IRELAND CROSSWORD



40

From 7 to 14 May 2016 the three 3rd classes of ITE "Raetia" travelled to Wexford, Ireland, for the well-known language stay. The three classes had the possibility to be hosted by very nice families and so they could practise their English with native speakers. During the day, the students were very busy: in the

morning, they were at the Slaney school where they had normal lessons like we have at the ITE, except that they could have free coffee during the break!

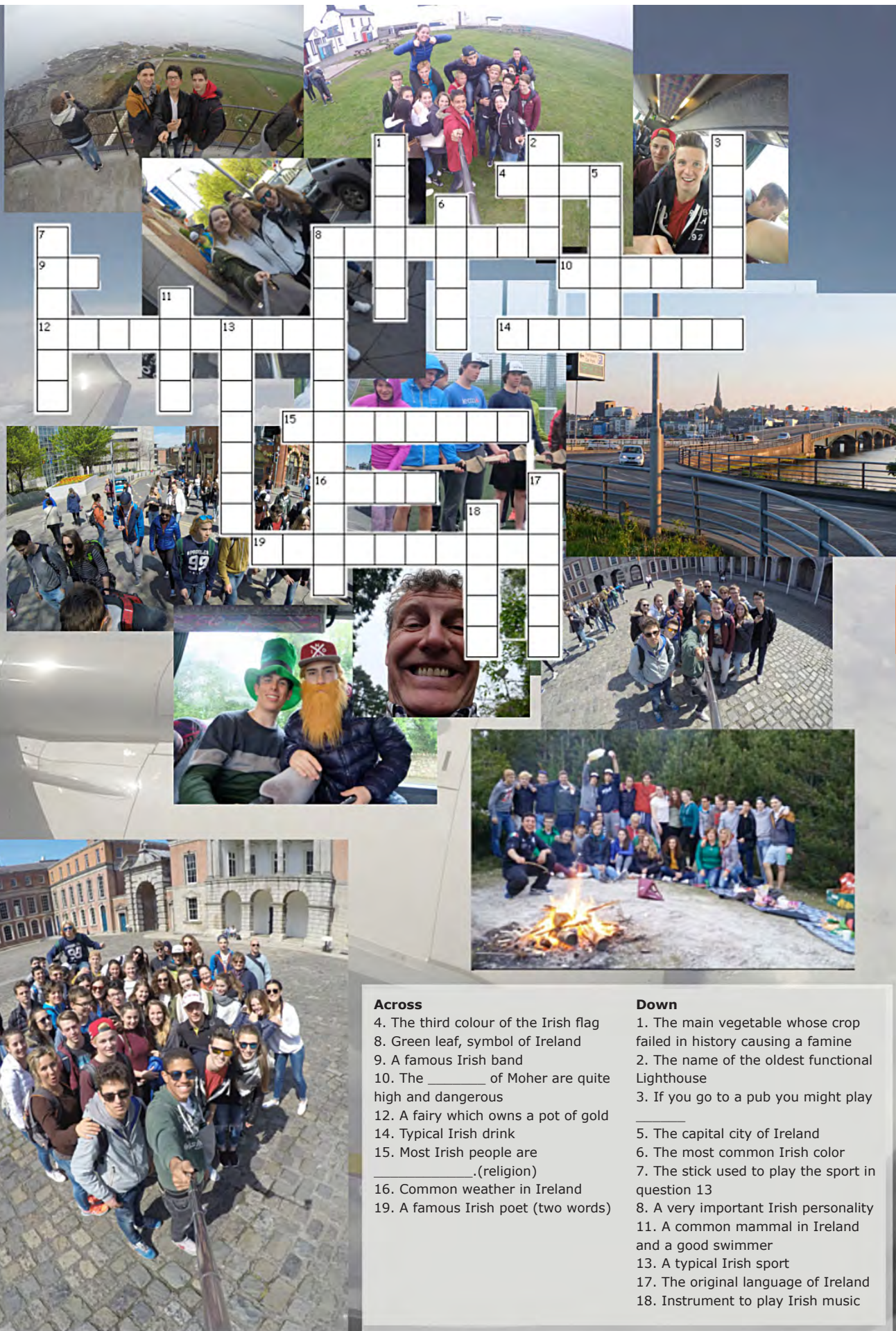
In the afternoon, we third graders participated in a lot of funny activities. We had the possibility to see the capital of Ireland, Dublin, and we also visited beautiful

places like a Lighthouse or Glendalough Lakes. Also, sport was not missing in Ireland. We played the typical Irish sports hurling and Gaelic football. We found out that a few students were very talented in these sports and maybe they will play them in the future as well, if they have the chance. The aim of these activities was to show us the Irish culture and also to improve our general knowledge.

We are very lucky to have been on this trip and, to share our experience with you, we have put together a small crossword with some words that we learned in Ireland. We hope you can solve this riddle!

*Sarah Falchetti, Diego Glück,
Fares Goller, Raoul Moroder
and Tobias Senoner, V A*





1 2
 3
 4 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12 13
 14
 15
 16 17
 18
 19

Across

- 4. The third colour of the Irish flag
- 8. Green leaf, symbol of Ireland
- 9. A famous Irish band
- 10. The _____ of Moher are quite high and dangerous
- 12. A fairy which owns a pot of gold
- 14. Typical Irish drink
- 15. Most Irish people are _____.(religion)
- 16. Common weather in Ireland
- 19. A famous Irish poet (two words)

Down

- 1. The main vegetable whose crop failed in history causing a famine
- 2. The name of the oldest functional Lighthouse
- 3. If you go to a pub you might play _____
- 5. The capital city of Ireland
- 6. The most common Irish color
- 7. The stick used to play the sport in question 13
- 8. A very important Irish personality
- 11. A common mammal in Ireland and a good swimmer
- 13. A typical Irish sport
- 17. The original language of Ireland
- 18. Instrument to play Irish music

10 ANI SEZION SPORT TL ITE "RAETIA"



Jamie-Lee Pellizzari

De beliscimi resultat per nosc sculeies bele al scumenciamënt dla saison 2016/17.

Cun plajëi pudons dì che nce chëst ann, tl decimo ann de vita dla Sezion Sport tl ITE "Raetia", à la sajón da d'inviern per nëus sculeies scumencià drët bën. Te uni disciplina, tl schi alpin, tl pudejé, tl biathlon, tl saut, tla cumbinazion nordica y tl snowboard ons bele da mustré su de bon resultat a nivel nazional y internazional. Speron che la sajón vede inant nscì. Tlo dessot

i resultat plu avisa te uni disciplina:

SCHI ALPIN

Bele de dezèmber à scumencià la prima garejedes tla categories U 16, aspiranc y junior. Tla prima garejeda ai 17 de dezèmber, n slalom lerch Landescup a nivel provinziel a Welschnofen ie **Aaron Senoner** ruvà boniscimo 2. y 4. **Matthias Comploj**. Pra la mutans ie da udëi **Gaia Bellapianta** al 4. plazamënt y **Lena Zingerle** ie ruveda 6. y **Nicol Nogler Kostner** 7. Oradechël iel mo da auzé ora l boniscimo 5. plazamënt de **Matthias Comploj** pra la garejeda internazionala de ArgeAlp Cup al scumenciamënt de dezèmber a Davos, ulache mé i miëures dla regions dl'Elpes pudova fé pea.

Nce tla garejedes de Grand Prix per la categories sot ai 16 ani à scumencià drët bën per la sajón per nosc sculeies. Tl slalom purtà ora dassëira a Deutschnofen à venciù tla categoria aliefs **Jamee Lee Pellizzari** dan **Nicol Nogler Kostner**. 6. ie ruveda **Elena Piazza** y 7. **Gaia Bellapianta**, tramedoves dla 1. tlas. Pra i mutons ie **Lukas Mitterrutzner** ruva segundo, 3. **Aaron Kostner**, 4. **Matteo Grossrubatscher**, 5. **Marvin Avesani** y 6. **Max Malsi-**

ner, duc che fej la Sezion Sport tl ITE. Ènghe tla segunda garejeda dl Grand Prix, ai 8 de jenè 2017, te n slalom lerch te Funes iè **Matteo Grossrubatscher**, **Aaron Senoner**, **Jamee Lee Pellizzari** y **Nicol Nogler Kostner** ruvei sun l podest.

For tl Grand Prix, ma tl raion Puster y Badia à nosc sculé **Jonas Mayrhofer** venciù l prim slalom, y tla segunda garejeda, tl slalom lerch, iel ruvò 2. **Vicky Bernardi** ie ruveda terza tl slalom strënt y 4. tl lerch. **Rafael Schieder**, for dla prima tlas à da mustré su n 6. plazamënt tl slalom lerch.

Na nutizia che fej unëur a nosta scola iè la vënta dl sculé **Jordi Triulzi** che à fat pea n campionat tla categoria aliefs tla Spania.

Nce i majeri dla 3., 4. y 5. tlas à scumencià drët bën la sajón y possa mustré su de bie resultat te garejedes FIS y Marlene Cup. L prim slalom Marlene Cup ai 4 de dezèmber te Puster sun l Kreuzbergpass à venciù **Pauli Perathoner** y ie nscì danora tla classifica U18 tl MarleneCup. Te chëla garejeda tla cat. U 21 ie **Manuel Pfeifer** ruvò 2. Pra la mutans à venciù **Giulia Demetz**. Tl segundo slalom ai 11 de dezèmber ie **Teresa Runggaldier** y

Giulia Demetz





(Da mancia) Marvin Avesani, Max Malsiner, Aaron Senoner, Matthias Comploj, Sebastian Demez, Matteo Grossrubatscher.

Pauli Perathoner tramedoi ru-vei segondi.

Mattia Cason y **Carmen Hofer** à venciù I slalom lerch dla 3. garejeda Marlenecup sun I Karerpass ai 18 de dezèmber, **Laura Steinmair** ie ruveda segonda y **Teresa Runggaldier** terza.

Da auzé ora iel ènghe i beliscimi resultat de **Laura Steinmair** tla garejedes FIS junior: èila ie I prim ann che garejea a nivel internazional y à bele arjont de bie prim ponc FIS.

Do n ann che **Elisabeth Dander** ie stata ferma per gauja de n infortuni iela inò zapeda ite tI mond dla competizions fajan pea doi garejedes FIS de slalom a San Vito di Cadore, ai 8 y 9 de jené 2017. Tla prima garejeda n sada iela ruveda cun I mieur tèmپ tla segonda manch 4. N dumènia ala pona mustrà cie che la vel cun I mieur tèmپ

te tramedoi manch, vencia nsci I slalom FIS ala granda. N cumplimènt ti va a Elisabeth Dander che ie stata bona cun gran mpèni y ulentà de tenì dur y nsci inò pudèi mescede pea cun la mieures. Na bela garejeda à ènghe fat **Carmen Hofer** che à arjont te chès sc slalom I bon 6. plazamènt.

Ulèssan mo numiné I resultat de marueia de nosta ex sculea, che à fat I ejam de stat I ann passà, **Vivien Insam**, che ie ruveda ai 30 de dezèmber te Fascia sun I purtoi Aloch segonda tI slalom di campionac taliani assoluti do Irene Curtoni, vencia nsci nce I titul talian de slalom U20. Per nëus propi na pitla sensazion!

Gran legrèza ons ènghe che **Nicol Delago**, nce èila nosta ex-sculea, ie sèn tla squadra naziunela y possa chèst ann fé pea duta la garejedes de superG y juissa tla

Copa dl Mond. Bele de dezèmber ala pudè pié do si prim ponc de copa dl mond.

BIATHLON

Verena Dejori à ai 3 de dezèmber venciù ala ngranda, scumencian nsci cun n drè' druch la sajón, si prima garejeda de Coppa Italia tI sprint. L di do, n dumènia fovel da fé inò na sprint y I fova inò da stlupeté doi iedesc 5 colps. Nce n dumènia à Verena fat na bela garejeda, mé che si concuren-tes ie states mièures y nsci iel sautà ora n bon 7°post. Nce nosc sculé **Hannes Breitenberger** se à cumpurtà drèt bèn a nivel nazional ruvan tla sprint 13. y I di do 15.

Irene Lardschneider, à arjont i resultat tlo dessot:

03.12.16 Ridnaun - Coppa Italia - 1. post (sprint)



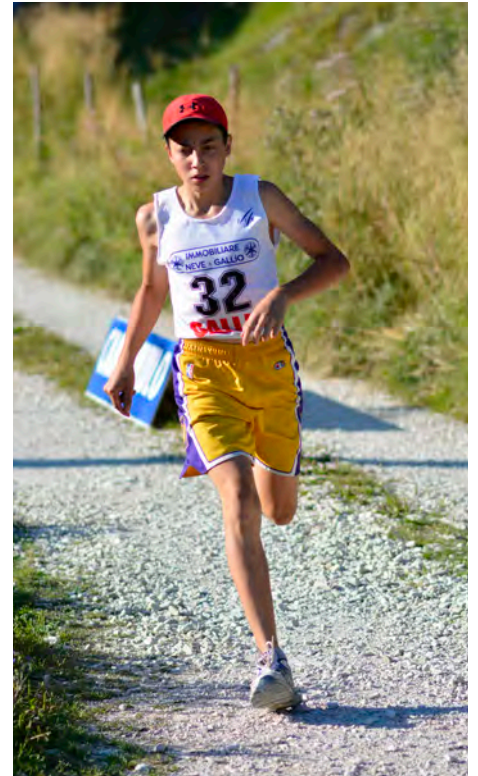
Magdalena Stuffer y Elisabeth Dander



Carmen Hofer y Nadia Goller



Gabriel Avesani y Pauli Perathoner



Aaron Kostner

04.12.16 Ridnaun - Coppa Italia - 1. post (sprint)
 17.12.16 Forni Avoltri - Coppa Italia 1. post (sprint)
 18.12.16 Forni Avoltri - Coppa Italia - 1. Post (inseguimento)
 10.12.16 Lenzerheide (SUI) IBU JUNIOR CUP - 18. post (individuel)
 11.12.16 Lenzerheide (SUI) IBU JUNIOR CUP - 14. post (sprint)

SAUT Y COMBINAZION NORDICA

De utober à **Lara Malsiner** arjont l titul de campionesa taliana junior tl saut sun l saut HS 65 de Stams. Èila ie ruveda bona terza de dutes do si sor Manuela Malsiner y Elena Runggaldier, tramedoves che à ènghe fat l ITE.

Tla combinazion nordica à **Aaron Kostner** scumencià drèt bèn la sajón vencià i campionac taliani tla Gundersen 5 km. Do l terzo post tl saut ie Aaron stat bon de jì dant ai autri y de vèncer chisc campionac sun i skiroll. L jèunn Nathan Runggaldier ie ruvà 9. Cun n 3. plazamènt da marueia tla garejeda Gundersen NH HS109/10.0 K dl Alpen Cup ai 17 de dezèmber a Seefeld à pona Aaron Kostner mustrà cie che l vel nce a nivel internaziunal. Sèn spejons che Aaron sibe bon de zapé ite tla piedies dl mieur atlet talian de Copa dl Mond de combinazion nordica, Samuel Costa, ènghe èl nosc ex-sculé y per 5 ani ti banc de scola tla sezion sport.

Biathlon: Verena Dejori



Hannes Breitenberger y Verena Dejori





Training Gruppe kombinazion nordica

PUDEJÉ

Tl pudejé à nosta nosta doi atletes **Lea Demez** (che à stlut ju la scola l'ann passà) y **Judith Moroder** mustrà cie che les vel. Pra i campionac talians a Feltre ales pudù tò pert ala cualificaziuns per la sprint se museran nsci cun la miëura atletes talianes. Ai 8 de jené à Judith Moroder tla squadra cun **Hannes Breitenberger** y **Lukas Wiedenhofer** venciù i campionac provinziei tla stafëta.

SNOWBOARD

Doi beliscimi resultat à da mustré su **Sindy Schmalzl** cun n 2. y 3. plazamënt te doi garejedes FIS di jëuni tl paralell GS a Haus im Ennstal ai 10 y 11 de dezëmber.

TENNIS

Michael Kerschbaumer à giapà na wild card per tò pert al turnoi internazional a Urtijëi, ulache à fat pea n valguni di miëur 100 jugadëures a nivel mundiel.

Irene Lardschneider, V C



Sindy Schmalzl

© 2016 Tomas Senoner



Lara Malsiner

UN ANNO SCOLASTICO NEGLI USA

Intervista a Giancarlo Triulzi

Il nostro compagno di classe, Giancarlo Maria Triulzi, sta frequentando il quarto anno scolastico all'estero, precisamente a Bradenton, Florida (USA). Nella sua nuova high school, la IMG Academy, Giancarlo oltre a studiare, ha la possibilità di giocare a calcio, la sua passione. Nelle ferie invernali, Giancarlo è ritornato per passare le festività in famiglia e noi abbiamo colto l'occasione per fargli qualche domanda:

Giancarlo quale è stata la tua prima impressione del posto in cui sei arrivato?

La prima impressione che ho avuto di questo posto è che è veramente meraviglioso. Tutto è vicino, tutto è nello stesso campus, si può girare tutto in bicicletta e c'è tutto: le *facilities*, ovvero le infrastrutture, sono tutte nuove, ci sono 16 campi da calcio. Nel campus ci sono studenti da ogni parte del mondo infatti vi sono rappresentate molte diverse etnie, fatto che mi ha anche piuttosto stupito.

Come ti hanno accolto i tuoi compagni di classe/squadra?

Per quanto riguarda la mia squadra, per tutti noi era il primo anno in questa squadra, dunque non mi hanno accolto ma ci siamo conosciuti tutti il primo giorno. Sono tutti molto simpatici! Per quello che riguarda a scuola, a differenza dall'Italia, non hai sempre gli stessi compagni di classe, ma varia a seconda della materia che frequenti.

La scuola collabora con il tuo club di calcio?

Scuola e calcio sono strettamente collegati, cioè se non vai bene a scuola, ovviamente non puoi giocare a calcio! Praticamente la scuola è il club di calcio, è un



Giancarlo Triulzi (a sinistra) durante una partita di calcio

insieme! Scuola e club hanno lo stesso nome, l'allenatore conosce tutti i professori. Gli allenatori sanno tutto di quello che fai a scuola e nella tua vita.

Hai difficoltà con l'inglese?

L'inglese non è mai stato un grande problema, all'inizio ovviamente non era perfetto ma ho visto che ho migliorato il mio livello d'inglese molto velocemente. Tutti i giorni parlo solo inglese con ognuno e dato che non sono l'unico che non è statunitense ci si aiuta a vicenda e imparo nuove parole ogni giorno. Ho anche avuto la fortuna di fare tante nuove amicizie!

A scuola i professori mi aiutano moltissimo con l'inglese,

quindi se ho difficoltà mi stanno dietro, mi spiegano tutto e ce la mettono tutta per farti migliorare e questo mi piace molto qua!

Quale è la tua materia preferita?

Non ho proprio una materia preferita, ma mi piace moltissimo lo spagnolo, è divertente impararlo. Sono anche interessato all'arte, è una bella materia!

Se avete dei voti negativi, c'è la possibilità di seguire un corso di recupero? E con quanti voti negativi si viene bocciati?

Se si hanno dei voti negativi in una materia si possono frequentare dei corsi di recupero, però

non puoi praticare lo sport. Perciò invece di allenarti, devi studiare le materie in cui sei sotto. Se i voti non migliorano devi andare a scuola anche di sera con il professore della materia finché non recuperi il voto. I professori ti stanno dietro finché non ottieni un voto positivo. Le probabilità di riportare voti negativi sono veramente basse. Se, però, si saltano le lezioni e gli allenamenti, si viene cacciati dalla scuola, perciò la tentazione non viene neanche per la mente ai ragazzi qui.

In America non si può essere bocciati. La scuola è suddivisa in quattro anni e se, per esempio, sei in terza e hai due materie negative, puoi comunque frequentare la quarta classe, ma poi in seguito devi recuperare le materie in cui sei sotto. In questo senso è un buon metodo qui in America dato che, anche se hai difficoltà in una materia, non devi ripetere le altre materie in cui sei positivo. Però per potere proseguire gli studi e frequentare il college bisogna essere positivi in tutte le materie. Questa è una delle poche grandi differenze rispetto al sistema italiano. Ma come ho detto in precedenza i professori ti aiutano mol-

tissimo e per essere sotto in una materia bisogna proprio non fare niente.

Che metodi adottano i professori nella tua scuola? Sono simili a quelli italiani?

I metodi che adottano i professori negli USA non sono uguali a quelli italiani. Ti aiutano molto come in Italia, ti stanno dietro finché migliori e raggiungi certi progressi nella materia. Ti danno anche la possibilità di prendere il massimo dei voti, anzi prendere un 10 o un 9 se lo studente studia è più semplice che in Italia, perché proprio i professori ti danno i mezzi necessari per raggiungere il massimo dei voti.

Le prestazioni in campo hanno delle ripercussioni sui voti? O c'è un voto specifico per le prestazioni nello sport?

Non ci sono i voti specifici per l'attività sportiva. Certo, la scuola e il calcio sono collegati, ma non viene dato nessun voto nel calcio. Il calcio è una cosa a parte e non sarebbe neanche giusto dare un voto alla prestazione sportiva. L'allenatore e i professori però si parlano, dunque se non ti impegni

durante gli allenamenti, i professori non ti fanno giocare e possono anche mandarti a studiare al posto dell'allenamento.

Parla un po' del metodo scolastico e dicci, secondo te, qual è migliore, quello italiano o quello statunitense?

Le lezioni durano in America 80 min. In questa lezione più lunga i professori possono scherzare di più, se vogliono, e cercano ovviamente di rendere le ore meno pesanti dato che sono lunghe. Durante una lezione si fanno più attività, per es. il listening, ovvero l'ascolto, oppure cooperazione con la classe o anche si lavora individualmente come in Italia. Ma la differenza è che proprio queste attività sono svolte con più relax dato che la lezione dura 80 min.

Sono due metodi scolastici veramente diversi. Qui cambia da scuola a scuola perché ognuna è diversa. Il fatto però dei crediti, dei professori molto presenti, di non essere bocciati e che ogni anno si cambia materia a me piace molto di più. In Italia, invece, si devono fare per cinque anni le stesse materie e già la scelta del liceo ha ripercussioni sul percorso professionale che si deciderà di intraprendere. Se ci pensi, al liceo entri a 14 anni, e dovrai già scegliere cosa fare nella vita. Negli Stati Uniti non è così. Ti insegnano tutto e alla fine dell'high school si ottiene una base per ogni materia. Poi al college puoi decidere che strada prendere. A me piace più questo metodo, ma è solo un punto di vista. Secondo me, però, entrambi i sistemi sono validi.

Raoul Moroder, Diego Glück, IV A



La IMG Academy in Florida

16.02.2017

GIORNATA DELLE "PORTE APERTE"

TAG DER "OFFENEN TÜR"

DI DLA "PORTA DAVIERTA"



Iscrizions per l ann de scola 2017/2018 nchin ai 15/3/2017
Einschreibungen für das Schuljahr 2017/2018 bis zum 15.03.2017
Iscrizioni anno scolastico 2017/2018 fino al 15/3/2017

Impressum

ORANGE JUICE
 Hrsg.: ITE-WFO „Raetia“ News
 Sitz: ITE „Raetia“, Streda Rezia 294, 39046 Urtijëi
 Tel. 0471 796296 FAX 0471 798347, www.iteraetia.it
 itc.urtijei@schule.suedtirol.it

Layout wurde mit dem Software © Adobe InDesign, © Adobe Photo-shop, © Corel Photo-Paint erstellt. Druck: www.pentagon.it

ORANGE JUICE wird in Schulen und öffentlichen Einrichtungen aufgelegt. Herausgegeben mit freundlicher Unterstützung des ladinischen Schulamtes und der Autonomen Region Trentino-Südtirol.

Koordination: Prof. Ilaria Noci
 Redaktionsteam: Valeria Bernardi, Matthias Comploi, Martina Cunial, Alessandro Da Rin, Martino Daz, Verena Dejori, Assia El Hachimi, Sarah Falchetti, Diego Glück, Anna Goller, Fares Goller, Manuela Griesser, Aaron Hennicken, Sara Hofer, Fabio Holzmann, Julia Lageder, Tim Linder, Irene Lardschneider, Simon Lardschneider, Giorgia Macaluso, Marco Malsiner, Sofia Markart, Bruno Maruca, Jessica Mauroner, Diana Moroder, Raoul Moroder, Maria Mussner, Alessia Paolini, Jamie-Lee Pellizzari, Mery Piazza, Julia Pitscheider, Nicol Pitschieler, Armin Rabanser, Maddalena Rabanser, Simon Rabanser, Daniela Runggaldier, Jonas Runggaldier, Romana Senoner, Tobias Senoner, Carol Soppelsa, Elta Terziu, Jordi Triulzi, Thomas Waldboth.

Korrekturen und Mitarbeit: Prof. K. Bassot, Prof. L. Bernardi, Prof. L. Caretta, Prof. E. Castagnetti, Prof. M. Demetz, Prof. B. Flatscher, Prof. B. Insam, Prof. M.T. Mussner, Prof. W. Pescosta, Prof. I. Noci, Dir. Bruno Senoner.



REGIONE AUTONOMA TRENINO-ALTO ADIGE
 AUTONOME REGION TRENINO-SÜDTIROL
 REGION AUTONOMA TRENIN-SÜDTIROL

Solutions of the TRIP TO IRELAND

CROSSWORD

ACROSS

4. gold
8. shamrock
9. U2
10. cliffs
12. Leprechaun
14. Guinness
15. Catholic
16. rain
19. Oscar Wilde

DOWN

1. potato
2. Hook
3. darts
5. Dublin
6. green
7. hurler
8. Saint Patrick
11. seal
13. hurling
17. Gaelic
18. flute